Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" ist das Verbreitetste deutsche Blatt des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 25. Februar 1890. 2. Jahrgang. — No. 47.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Die Wahl entschieden.

Chicago hat gesiegt.

Washington, 25. Febr. Acht Abstimmungen waren gestern im Hause nöthig, um die Entscheidung über den Weltausstellungsplatz zu treffen. Nach der achten Abstimmung ergab sich folgendes Resultat: Chicago 157, New York 107, St. Louis 25, Washington 18. Chicago hat somit den Sieg davongetragen. (Nähere Einzelheiten darüber im Lokalen. Anm. d. Redakt.)

Das Tilden'sche Testament.

New York, 25. Febr. Zwischen den Erben und den Testamentsvollstreckern des verstorbenen Millionärs Samuel J. Tilden sind jetzt Verhandlungen eröffnet worden, welche wohl nun endlich zu einem Vergleich führen werden. Statt der angegebenen fünf Millionen beträgt nämlich das nachgelassene Vermögen Tildens nahezu fünfzehn Millionen Dollars. Die Testamentsvollstrecker, müde des langen Prozessirens, sind gewillt, das Vermögen den Erben auszuzahlen, im Falle diese vier Millionen Dollars zur Errichtung der von Tilden der Stadt New York bestimmten, öffentlichen Bibliothek auszuwerfen gesonnen sind. Wahrscheinlich werden die Erben auf diesen Vorschlag eingehen; genug und übergenug bleibt ihnen ja immerhin.

Nur ein Vagabund!

New York, 25. Febr. Als der westwärts eilende Passagierzug der Nickel Plate-Eisenbahn gestern die 150 Fuß hohe Brücke über den Walnutbach nahe Swanton erreichte, sah der Maschinist des Zuges die Gestalt eines Mannes mitten auf der Brücke. Der Zug hatte eine Geschwindigkeit von 40 Meilen die Stunde, ihn hier auf der Brücke zu bremsen, wäre sicheres Verderben seiner hundert Passagiere gewesen. Deutlich sah der Maschinist das todesblasse, bittende Gesicht des Mannes, doch die Hand an der Bremse zitterte nicht; donnernd stürmte der Zug fort, hinweg über den Mann. Später wurde die Leiche des Verunglückten aus dem Wasser gefischt. Es war ein Vagabund — mittellos, freundlos, unbekannt! — —

Bahnunglück.

Evansville, Ind., 25. Febr. Ein gestern Nacht von hier abgehender Eilzug entgleiste infolge des unterwühlten Eisenbahndammes nahe Vincennes. Wie verlautet, sind neun Personen dabei umgekommen. Einzelheiten fehlen.

Später. Der entgleiste Zug befand sich auf seiner Fahrt nach Chicago, und nur der Schlafwagen blieb, als das Unglück stattfand, auf dem Geleise. Eine Anzahl Passagiere wurden verwundet. Der Maschinist und Heizer werden vermißt und befinden sich wahrscheinlich unter der umgestürzten Lokomotive. Die Verletzten sind nach Vincennes übergeführt worden. Wie viele Personen getödtet wurden, weiß man noch nicht bestimmt.

Eishaus stürzt zusammen.

Ashland, Wisc., 25. Feb. In dem Ashland gegenüber, an der Bai liegenden Bayfield stürzte gestern Nachmittag ein etwa 300 Quadratfuß großes Eishaus zusammen und begrub 25 in ihm beschäftigte Arbeiter. Alle wurden verletzt, einige von ihnen so schwer, daß man an ihrem Wiederaufkommen zweifelt. Die meisten Arbeiter waren Indianer, zwei von diesen sind tödlich verwundet.

Grabschänder ertappt.

Louisville, Ky., 25. Febr. Während des gestrigen Sturmes, welcher auch in dieser Stadt tobte, spielte sich auf dem Kirchhofe von New Albany, einer der Vorstädte, eine ganz eigenartige Tragödie ab. Schon lange waren die dortigen Behörden auf das entsetzliche Treiben von Grabschändern aufmerksam geworden, doch war es ihnen bisher nicht gelungen, der Vandalen habhaft zu werden. Gestern nun, als mehrere Beamte auf dem gen. Kirchhofe auf der Lauer lagen, sahen sie Gestalten sich einer Reihe von Gräbern nähern. Auf das „Halt" der Beamten wandten die sich Nahenden zur Flucht. Ein Schuß, ein Knall, und einer der Fliehenden wälzte sich in Todeszuckungen am Boden. Zu ihrem Erstaunen und Entsetzen erkannten die Beamten in den gefangenen Grabschändern zwei hervorragende Aerzte von Louisville, Dr. Blackburn und Dr. Grant. Der Erschossene war einer ihrer Gehilfen, ein Neger.

Ueber Bord gewaschen und ertrunken.

Gloucester, Mass., 25. Febr. Der Kapitän des hier eingelaufenen Schooners „Marion Grimes" berichtet, daß am 21. Februar drei seiner Matrosen während eines heftigen Sturmes über Bord gewaschen wurden und ertranken. Die Verunglückten sind sämmtlich unverheirathete junge Leute.

Angekommene Dampfer.

Baltimore: „Lepanto" von Antwerpen.
Glasgow: „State of Nevada" von New York.
London: „France" von New York in Sicht.
New York: „Greece" von London, „Nordland" von New York, „California" von Baltimore.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 25. Febr. Für Illinois: Kälter, nördliche Winde, leichter Schnee.

Wegen Fälschung und Meineides verhaftet.

New York, 25. Febr. Die Großgeschworenen haben den Kassirer der Lenox Hill-Bank, Vanzandt, wegen Fälschung und Meineides in Verbindung mit dem Zusammenbruche der Bank in den Anklagezustand versetzt. Auch Chas. E. Wallack, der einstmalige Präsident der bankerotten Bank, ist wegen Meineids verklagt worden. Vanzandt ist verhaftet und steht unter $5000 Bürgschaft.

Sturmwinde in Kentucky.

Hopkinsville, Ky., 25. Feb. Einer der verheerendsten Stürme, die das südliche Kentucky je erlebt, fegte gestern Morgen durch dasselbe und ließ Verwüstung auf seiner Bahn zurück. In der Nachbarschaft des Dorfes Belleview, nicht weit von hier, wurden sechs Tabakspeicher, etwa fünftausend Pfund Tabak enthaltend, umgeweht und der Tabak vollständig vernichtet. Nahezu ein Dutzend Häuser wurden vom Sturmwinde abgedeckt und zum Theil stark beschädigt. Hier in dieser Stadt fiel der Regen in Strömen, und der Sturm brauste mit der Wuth eines Orkanes durch die Straßen. Das Wasser im Flusse steht höher als je zuvor. Der Gesammtschaden wird etwa $20,000 betragen.

Oklahoma für die Neger.

New York, 25. Febr. Eine Spezialdepesche von Topeka, Kas., meldet: Ein geheimer politischer Negerbund ist hier unter dem Namen „First Grand Independent Brotherhood" in's Leben getreten. Der Zweck dieses Bundes ist, so viele Neger als möglich in Oaklahoma anzusiedeln und damit die Kontrolle über das Territorium zu erlangen, wenn dieses in den Staatenbund eintritt. Die Weißen, so rechnen die Neger, werden dann gezwungen sein, die Schwarzen als gleichberechtigt anzuerkennen oder aus Oklahoma auszuwandern. Schon jetzt befindet sich eine große Anzahl Schwarzer in dem neuen Territorium.

Ausland.

Kaiser Wilhelm II.

London, 25. Febr. Man schreibt aus Berlin: Der plötzliche und gänzlich unbegründete Befehl Kaiser Wilhelms am Tage der Reichstagswahlen, die gesammte Garnison Berlins auf das Tempelhofer Feld ausrücken zu lassen, einfach und nur zu dem Zwecke, um sich davon zu überzeugen, wie schnell dieselbe Berlin räumen könne, hat nicht nur unter dem gesammten diplomatischen Korps und der dortigen Bevölkerung allgemeines Aufsehen und Erstaunen — ganz abgesehen von der ersten wilden Bestürzung der guten Berliner — hervorgerufen, sondern man frägt sich auch in London, Paris, Rom, Wien und St. Petersburg, wohin alsbald Zipher-Depeschen die Kunde von dieser neuesten Extravaganz des jungen Kaisers trugen, allen Ernstes: „Sollte der Großneffe Friedrich Wilhelms des IV. die Erbschaft dessen entsetzlicher Krankheit antreten wollen?"

Bezugnehmend auf die Pläne Kaiser Wilhelms in Betreff der Arbeiter, legt man dem Präsidenten Carnot folgende Aeußerung über den Herrscher Deutschlands in den Mund: „Ich fürchte, die Experimente Kaiser Wilhelms werden dasselbe Resultat haben wie die Neugierde des Fischers in dem bekannten Märchen aus Tausend und einer Nacht, der den Genius aus dem ihm geschenkten wundersamen Gefäß entschlüpfen ließ!"

Die Arbeiterkonferenz.

Berlin, 25. Februar. Der neuernannte Handelsminister Freiherr v. Berlepsch ist zum zeitweiligen Vorsitzenden der vom Kaiser Wilhelm zusammenberufenen internationalen Arbeiterkonferenz, welche im März hier stattfinden soll, bestimmt worden. Wie beschlossen, werden die Verhandlungen während der Conferenz in der französischen Sprache geführt werden.

Das Endresultat der Wahlen.

Berlin, 25. Febr. Die Wahlberichte liegen jetzt vollständig vor. Nach ihnen sind 264 Reichstagsmitglieder erwählt und zwar folgendermaßen zusammengesetzt: 52 Konservative, 16 Mitglieder der Reichspartei, 90 Ultramontane, 22 Deutschfreisinnige, 17 Nationalliberale, 21 Sozialisten, 12 Elsässer, 4 Polen, 2 Welfen und 1 Däne.

Die „Norddeutsche Allgemeine", Bismarcks Organ, sagt in Besprechung der Wahlergebnisse „Nur die beiden Parteien, deren Grundlage Sozialreform sowie eine feste deutsche Wirthschaftspolitik ist, sind aus den Wahlen siegreich hervorgegangen, die unentschlossenen, der Opposition zugeneigten, sind unterlegen." Man glaubt aus diesem Artikel schließen zu dürfen, daß Bismarck die Nationalliberale Partei verlassen und sich mit den Ultramontanen aussöhnen wird.

England sagt zu.

London, 25. Febr. Im Unterhause zeigte heute der Untersekretär des Auswärtigen, Sir James Fergusson, an, daß die Regierung Ihrer Majestät beschlossen habe, der Einladung Deutschlands Folge zu leisten und die in Kürze in Berlin stattfindende Arbeiterkonferenz zu beschicken.

— In Alleghany City, Pa., halten gegenwärtig die Slovaken ihren ersten amerikanischen Convent ab. Hauptzweck desselben ist die Gründung eines Nationalvereins, welchem die Errichtung slovakischer Schulen, sowie die Wahrung der Rechte der slovakischen Bevölkerung obliegen soll.

Tagesereignisse.

— Die französische Regierung hat den Antrag der Radikalen, den ausgewiesenen Streikern Begnadigung zu gewähren, mit 325 gegen 191 Stimmen abgelehnt.

— Wie aus London gemeldet wird, hat sich das Befinden des englischen Dichters Lord Tennyson verschlimmert, und Besorgnisse um das Leben des Kranken werden laut.

— In Hamburg ist gestern während des Umbaues des Conzertsaales „Flora" die eiserne Kuppel des Gebäudes eingestürzt. 38 Arbeiter wurden unter derselben begraben, fünf von ihnen wurden als Leichen hervorgezogen, und von den vielen Verwundeten sind einige so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

— Wie man aus London meldet, soll König Karl von Würtemberg im Sterben liegen.

— In Rom machten sich gestern zwei leichte Erdstöße bemerkbar, welche in der Stadt großen Schrecken verursachten.

— Aus St. Petersburg kommt die Nachricht, daß die Regierung beschlossen habe, das Loos der sibirischen Gefangenen, wo es irgend geht, zu mildern. Auch soll der Zarewitsch im kommenden Sommer Sibirien bereisen wollen.

— In einem Briefe an einen Berliner Freund theilt Emin Pascha die Absicht dar, nach Wadelai zurückkehren und die Aequatorialprovinz für Deutschland zurückerobern zu wollen. Die ihm vom Khedive angebotene Statthalterschaft im östlichen Sudan hat Emin abgelehnt.

— Der Schleppdampfer „Flora" ist gestern unweit Mobile, Ala., in die Luft geflogen. Der Maschinist des Dampfers, dessen Sohn, sowie die schwarze Köchin wurden getödtet. Der Kapitän und Steuermann wurden schwer verletzt.

— In Salina, Kas., verbrannten Frau S. Baker und ihr achtjähriger Sohn in einem Stalle, der aus bisher unaufgeklärten Gründen in Brand gerieth. Ihre Leichen wurden als verkohlte Gerippe auf der Brandstätte aufgefunden.

— In Montana herrscht kaltes Wetter. Das Thermometer steht 10 Grad unter Null und die Viehzüchter sind in Angst und Besorgniß.

— In Dubuque, Iowa, ist das Geschäft der Kleiderhändler, Gebrüder Platt, abgebrannt. Der Verlust beträgt $50,000.

Lokalbericht.

Eine Geistervorstellung vor den Großgeschworenen.

Der Magister Kellar giebt eine Gastrolle.

Die Großgeschworenen beschäftigen sich augenblicklich mit den Verhandlungen gegen die Geisterschwindler, Frau Carrie Sawyer, Frl. Kittie Rainger und T. W. Burke, welche der Erlangung von Geld unter falschen Vorspiegelungen angeklagt sind. Die Geschworenen wurden heute früh durch eine Vorstellung des Zauberkünstlers, Prof. Kellar, unterhalten, der mit Frau Sawyer von New York her bekannt war und als Zeuge gegen den Angeklagten auftreten sollte. Kellar erklärte den Geschworenen die Kniffe der Geisterschwindlerin. Nachdem noch Frau Glenn, eines der Opfer der Schwindlerin, als Zeuge aufgetreten war, vertagte sich die Jury um 10 Uhr, ohne über eine Anklage gegen die Spiritualisten abzustimmen.

Will ein Opfer der Clan-na-Gaels sein.

Der Expreßfuhrmann John Morin von No. 79 Delaware Place wurde, als er heute Morgen in seinem Pferdestalle beschäftigt war, von dem Sohne seines Nachbarn Tom Murphy und verschiedenen anderen, verrohten jungen Lümmeln überfallen und furchtbar durchgeprügelt, für welche Thatsache seine blau und schwarz geschlagenen Augen den besten Beweis lieferten. Der junge Murphy ist der Bruder des Frauenzimmers, welches seinerzeit log, daß sie den Dr. Cronin am Abend seiner Ermordung auf einem Straßenbahnwagen nach der Südseite habe fahren sehen und Morin erklärt, daß er einen Ueberfall, wie den heutigen, als treuer Cronin-Freund schon längst erwartet habe. Bis jetzt hat er seine Angreifer aus Furcht vor der mörderischen Clan-na-Gael Brut noch nicht verhaften lassen.

Ein roher Scherz.

Der in 142 Huron Str. wohnende alte Thunichtgut Al. Batten hatte sich in der vergangenen Woche den grausamen Spaß gemacht, einen zwölfjährigen Jungen Namens Eddie Hegg auf eine Saufstour mitzunehmen und so betrunken zu machen, daß der Junge erst nach zwei Tagen wieder zum Bewußtsein kam und erzählen konnte, wie er zu seinem todtenähnlichen Zustand gekommen war. Richter Kersten legte dem rohen Menschen heute Vormittag eine Geldstrafe von $50 auf und wollte ihn nach der Bridewell schicken, ließ sich aber durch die Bitten der Frau desselben, die zwei kleine Kinder hat und der Geburt eines dritten entgegensieht, bewegen, die Strafe aufzuheben.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Die mörderische Eisenbahn.

Zwei neue Opfer.

John Whalens schrecklicher Tod.

Ein etwa 26jähriger junger Mann wurde heute Vormittag um halb elf Uhr von einem einlaufenden Zuge der Burlington Bahn in der Nähe der Newberry Ave. niedergeworfen und getödtet. Nach mehreren Empfehlungsbriefen, die man in den Taschen des Verunglückten fand, ist dessen Name Phillipp Carlin von 90 Cypreß Str. Augenzeugen behaupten, daß der junge Mann kurz vor dem ankommenden Zuge das Geleise zu überschreiten versucht habe und dabei niedergeworfen wurde. Die Leiche wurde nach der Jaeger'schen Morgue, 294 W. 12. Str., gebracht, woselbst der Coroner einen Inquest abhalten wird und die Identificirung des Verunglückten stattfinden soll.

Zu einem gräßlichen Tode kam heute Vormittag kurz nach 9 Uhr John Whalen, ein Weichensteller der Lake Shore und Michigan Southern Eisenbahn, an der 16. und Clark Str. Der Unglückliche stand auf dem Dache eines Frachtwaggons, verlor das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich zwischen zwei Waggons, daß er sich auf die Eisentheile der Koppelung und des Bremsenapparats thatsächlich aufspießte. Die zuckenden Fleischmassen konnten nur dadurch losgelöst werden, daß man die Bremse auseinanderschraubte.

Whalen, ein etwa 40jähriger Wittwer, wohnte 102 Sherman Str.

Kommen an den Unrechten.

Ignatz Peter macht mit Straßenräubern kurzen Prozeß.

Als der No. 578 Centre Ave. wohnhafte Bäckergeselle Ignatz Peter sich heute am frühen Morgen von seiner Arbeit nach Hause begab, bemerkte er, wie ihm drei Kerle in auffälliger Weise folgten. Dieselben griffen ihn, als er dann später eben in seine Wohnung eintreten wollte, auch thätlich an, geriethen jedoch an den Unrechten, indem Peter schnell einen Revolver zog und einem seiner Angreifer einen Schuß in die Kinnlade beibrachte, worauf alle Drei die Flucht ergriffen.

Zwei derselben, nämlich John Cehota und Albert Dennemore, wurden bald darauf von den Polizisten Halle, Mead und Solon eingefangen, während der Dritte, John Walsh mit Namen, etwas später den Polizisten O'Connor und O'Brien in die Hände fiel.

Peter hatte gestern Abend seinen Wochenlohn, auf welchen die Straßenräuber es abgesehen hatten, ausbezahlt bekommen. Cehota, welcher der von ihm Verwundete ist, wohnt in dem Hause No. 694 W. 19. Str. und wurde bereits früher wegen Straßenraubes verhaftet. Seine Verwundung ist, wenn auch vielleicht nicht tödtlich, so doch eine schwere.

Geders Prozessirung.

Soll unzurechnungsfähig sein.

Ferdinand Geder, ein ältlicher Deutscher, welcher bis zum Neujahrstage bei dem No. 100 Blue Island Ave. etablirten Sattler J. Wolf beschäftigt war, dann aber, als er und sein Arbeitgeber das neue Jahr durch Abfeuern von Pistolenschüssen salutierten, demselben eine Schußwunde in die Brust beibrachte, um darauf zu verschwinden, später aber wieder eingefangen zu werden, wurde heute Vormittag vom Richter La Buy unter $500 Bürgschaft gestellt. Seine Prozessirung wurde auf den 6. d. M. festgesetzt. Uebrigens verlautet, daß Geder, welcher seinerzeit seinen verwundeten Brodherrn blutend auf dem Boden liegen ließ und, ohne Jemandem auch nur ein Wort von dem Vorgefallenen mitzutheilen, Hals über Kopf das Weite suchte, geistig nicht so ganz zurechnungsfähig sein soll.

Sehnt sich nach dem Zuchthaus.

Mathias Webers sonderbarer Wunsch.

Mathias Weber, ein junger Mann, empfand eine große Sehnsucht, das Innere eines Zuchthauses kennen zu lernen. Er brach Sonntag Nacht in das Geschäft von Wm. Neunebel, 979 Nord Halsted Str. ein, stahl drei Dollars aus der Kasse und setzte sich dann ruhig im Erdgeschoß hin, um seine Verhaftung abzuwarten. Es dauerte nicht lange, so hatte man ihn beim Kragen. Heute verwies ihn Richter Kersten unter $1500 Bürgschaft vor die Großgeschworenen. Im Kriminalgerichte wird Webers Sehnsucht gestillt werden.

Hat ein Vorurtheil gegen Corporationen.

Der in dem Prozeß Johnson contra Lincoln Ice Company als Geschworener fungirende Schriftsetzer James A. Elson von 3113 Dearborn Str. wurde heute Vormittag vom Richter Anthony entlassen, weil er auf eine diesbezügliche Frage geantwortet hatte, daß er voreingenommen gegen alle Corporationen sei und somit kein unparteiisches Urtheil abzugeben vermöge.

* Dem Coroner wurde heute früh gemeldet, daß ein Kind in dem Hause 238 Warren Ave. durch Verbrühen zu Tode gekommen sei.

Die Welt kommt zu uns.

Chicago ist die Weltausstellungsstadt.

Im Repräsentantenhause haben wir den Sieg davongetragen.

Wir brauchen zwar noch den Senat, aber der ist uns sicher.

New York und St. Louis vor Neid außer sich.

Siegesfeiern und Siegesjubeln allenthalben.

Einige Siegesräusche sind auch zu verzeichnen.

Die Weltausstellung des Jahres 1892 ist für Chicago mit vier Stimmen Mehrheit gewonnen. Die achte Abstimmung im Repräsentantenhause, deren Resultat gestern Nachmittag bald nach fünf Uhr bekannt gegeben wurde, zeigte das folgende Resultat: Chicago 157, New York 107, St. Louis 25 und Washington 18 Stimmen. Drei Stimmen mehr also als zur Erlangung des Sieges nöthig, waren unserer großen Gartenstadt, welche sich jetzt mit Recht die „Weltausstellungsstadt" nennen darf, zugefallen. Selbstverständlich hängt die letzte Entscheidung noch von der Stellungnahme des Senates ab, aber kein patriotischer Chicagoer zweifelt mehr daran, daß auch hier uns der Sieg zufallen muß und wie die aus Washington und New York einlaufenden Telegramme melden, machen auch die New Yorker und ihre Freunde bereits gute Miene zum bösen Spiel und geben sich wenigstens anscheinend mit der gestrigen Entscheidung zufrieden. Chauncey W. Depew selber, vielleicht der größte Redner im Lande und New Yorks werthvollster Vorkämpfer, hat sich bereits dahin ausgesprochen.

Die Zahl der für Chicago abgegebenen Stimmen war von der ersten bis zur letzten Abstimmung stetig gewachsen; das Ergebniß der ersten drei Abstimmungen wurde ja bereits gestern durch die „Abendpost" bekannt gemacht und das der späteren stellte sich, wie folgt:

Vierte Abstimmung: Chicago 134, New York 95, St. Louis 48 und Washington 29 Stimmen. Fünfte Abstimmung: Chicago 140, New York 110, St. Louis 38 und Washington 24 Stimmen. Sechste Abstimmung: Chicago 149, New York 116, St. Louis 28 und Washington 19 Stimmen. Siebente Abstimmung: Chicago 154, New York 112, St. Louis 27 und Washington 11 Stimmen. Der Ausfall der zu Anfang schon aufgeführten achten Abstimmung rief im Abgeordnetenhause einen betäubenden Jubelsturm hervor und des Händeschüttelns unter der siegreichen Chicagoer Partei gab es kein Ende. Im Hauptquartier der Chicagoer spielten sich wahrhaft unbeschreibliche Scenen ab. Die Zimmer und Corridore desselben waren von jubelnden Menschenmassen erfüllt und vor den Thüren drängten sich die Bewunderer unserer westlichen Metropole und ihrer schneidigen Vorfechter in solcher Menge, daß es für fast eine Stunde kaum möglich war, weder in das Haus hinein noch aus demselben heraus zu kommen.

Oberst Davis besonders, der Leiter der Chicagoer Campagne, und Mayor Cregier wurden von den Beglückwünschenden fast erdrückt, aus Chicago selber trafen die Glückwunschtelegramme schneller ein, als sie gelesen werden konnten.

Hier in Chicago selber drängten sich enthusiastische Massen fast den ganzen Nachmittag vor den von den Zeitungs-Officen ausgehängten Bulletins und als dann endlich die ersehnte Siegeskunde kam, da jauchzte und schrie und brüllte es in den Straßen der innern Stadt, als ob die Hölle losgelassen wäre. Nur die Aufregung, mit welcher die Bewohner einer amerikanischen Großstadt den Ausfall einer Präsidenten-Wahl entgegen nehmen, läßt sich mit der gestern herrschenden vergleichen.

Die Hotel-Corridors und Clubzimmer boten das gleiche Bild, das auf den Straßen herrschte, und obgleich in den ersteren vielfach Besucher aus allen Landestheilen weilten, so wurden doch selbst die, welche ihn ursprünglich nicht besaßen, von dem Enthusiasmus der Chicagoer dermaßen angesteckt, daß man bald die Auswärtigen von den Chicagoern nicht mehr zu unterscheiden vermochte.

Im Stadtrath, welcher sich am Abend wieder in Sitzung befand, war schon, bevor die Entscheidung gefallen, die Aufregung so groß, daß an eine Erledigung irgend welcher gewöhnlichen Geschäfte nicht zu denken war. Eine große Anzahl Erwartungsvoller hatte sich auch hier eingefunden und füllte in der Voraussicht, daß vom Stadtrathe sicher etwas Besonderes gesagt oder gethan werden müsse, Gallerien und Saal bis zu den Sitzen der Aldermen. Mayor Cregiers Sieges-Telegramm verwandelte den ernsten Sitzungssaal in ein Haus der Freude. Nachdem sich der Jubelsturm einigermaßen gelegt, brachte Alderman Bierling sofort eine einstimmig angenommene Resolution ein, in welcher dem Mayor Cregier und dem Obersten Davis im Besonderen, sowie der ganzen Chicagoer Delegation in Washington im Allgemeinen, die herzlichsten Glückwünsche angesichts des großartigen Triumphes welchen sie durch ihre unermüdliche Arbeit und Energie für unsere Stadt errungen, ausgesprochen wurde. Hierauf wurde, nach einem schwachen aber gänzlich mißlungenen Versuche, nun doch noch wenigstens einen Theil der regulären Geschäfte zu erledigen, ein Ausschuß ernannt, welcher den Mayor und seine Delegation bei ihrer Rückkehr hierher bewillkommen soll, worauf man sich hastig vertagte. Die auswärtige Presse verhält sich mit Ausnahme einzelner neidischer New Yorker und St. Louiser Blätter Chicagos Sieg gegenüber außerordentlich wohlwollend.

Was nun schließlich die großartigen Vorbereitungen anbetrifft, welche nöthig sind um der Weltausstellung den Erfolg zu sichern, den sie nothwendiger Weise haben muß, um Chicagos und des Landes würdig zu sein, so ist da, Dank der Energie des Organisations-Ausschusses schon dermaßen vorgearbeitet, daß die Hauptarbeit schon in allernächster Zeit in Angriff genommen werden kann. Das aus den Herren Mayor Cregier, Joseph Medill, John R. Walsh, Richter Prendergast und Victor Lawson bestehende Comite, welches dazu ausersehen wurde, die Auswahl des Ausstellungsplatzes zu besorgen, hat seine Pläne bereits seit lange fertig, doch wird der Inhalt derselben aus verschiedenen Gründen erst bekannt gegeben werden, nachdem die „Chicagoer Weltausstellungs-Gesellschaft" permanent in Springfield organisirt ist, was umgehend geschehen soll. Ist dies bewerkstelligt, so wird mit der thatsächlichen Errichtung der Ausstellungsgebäude auch sofort begonnen werden. Herr E. T. Jeffery, der ehemalige General-Geschäftsführer der Illinoiser Central-Bahn, welcher jüngst bei der Pariser Ausstellung werthvolle Erfahrungen gesammelt hat, wird bereits allgemein als der General-Direktor der Weltausstellung angesehen.

Vor den Polizeirichtern der Armory, den Herren Prindiville und Bradwell, stand heute früh eine größere Anzahl — etwa 20 — Männer, allen möglichen Nationen angehörig, die sich in der Freude über den Sieg Chicagos als Weltausstellungsstadt gestern einen ordentlichen Rausch angezecht hatten und im betrunkenen Zustande allerlei Dummheiten begangen hatten. Die Richter hatten sämmtlichen Schuldigen kleine Strafen auferlegt, ließen dieselben aber unter Berücksichtigung der allgemeinen freudigen Stimmung fallen.

Aus Anlaß des Sieges Chicagos sind, zum größten Theil an den Mayor adressirt, zahlreiche Telegramme aus allen Theilen des Landes heute eingelaufen, welche der Stadt Chicago Glück wünschen. Der Stadtrath von Grand Rapids, Mich., bringt in einer längeren Depesche im Namen der Stadt Grand Rapids der Stadt Chicago seine herzlichsten Glückwünsche dar und verspricht, daß die Fabrikanten dieser Stadt einen so großartige und ausgedehnte Ausstellung von Möbeln veranstalten werden, wie sie die Welt noch nie gesehen hat.

Aus Pierre, der Hauptstadt von Süd-Dakota, übermittelte der Bürgermeister Johnston einen telegraphischen Glückwunsch, ebenso sind aus Detroit, Mich., und Lincoln, Nebr., Glückwunschtelegramme zu dem Siege Chicagos im Stadthause eingelaufen.

Erhielt $2000 Schadenersatz zugesprochen.

Albert Conrad erhielt heute von einer Jury in Richter Tuthills Gericht $2000 Schadenersatz zugesprochen. Conrad, welcher Kutscher bei der Michael Brand Brewing Company war, fuhr im Sommer 1888 mit seinem Bierwagen über die Bahngeleise an der Hawthorn Ave., als plötzlich ein Zug angefahren kam, sein Gefährt zertrümmerte und die Pferde tödtete.

Die Brand Company erhielt $425 Schadenersatz, Conrad aber, der so schwer verletzt wurde, daß seine ganze rechte Seite gelähmt ist, reichte gegen die Bahngesellschaft, die Chicago, Milwaukee & St. Paul, eine Klage auf Erlangung von $15,000 Schadenersatz ein. Er erhielt den oben erwähnten Betrag zuerkannt.

Unter schwerer Anklage.

Fred Krüger wurde heute Vormittag vom Richter La Buy unter der Anklage, versucht zu haben, einen Kohlenzug der Northwestern-Bahn durch Verstellung einer Weiche zum Entgleisen zu bringen, bis zu seiner auf den 6. d. M. angesetzten Prozessirung unter $1500 Bürgschaft gestellt. Krüger soll die Entgleisung aus dem Grunde geplant, resp. versucht, haben, weil er gehofft, daß bei derselben ein oder mehrere Kohlenwagen umstürzen würden, wodurch er bequeme Gelegenheit zum Kohlenstehlen erhalten hätte.

John Kuhls Nachlassenschaft.

Frau Sophie Kuhl von No. 464 W. Chicago Ave. wurde heute zur Verwalterin der Nachlassenschaft ihres verstorbenen Gatten, Johann Kuhl, ernannt. Derselbe hinterließ ein Vermögen von $50,000, dessen Nutznießung die Wittwe während ihrer Lebenszeit haben soll. Nach ihrem Tode fällt die eine Hälfte dem Sohne John Kuhl, die andere Hälfte den Enkelkindern zu.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

* Die Nachlassenschaft des kürzlich verstorbenen alten Ansiedlers Sokrates Rand von Desplaines beläuft sich auf $4500. Seine Wittwe ist die Erbin.

Eine Tragödie im Gerichtszimmer verhütet.

Frau Breen will ihren Sohn rächen.

Sie lauert Mulhearn mit einem Revolver auf.

In dem Corridor vor Richter Watermans Gerichtszimmer spielte sich heute Vormittag eine ergreifende Scene ab. Frau Breen nämlich, die alte Mutter des jungen Irländers Michael Breen, wegen dessen Tödtung der Schankwärter Patrick Mulhearn zur Zeit prozessirt wird, war heute Morgen in dem Gerichtssaale erschienen, woselbst sie sich den ganzen Vormittag hindurch äußerst auffällig benahm und in sichtlicher Aufgeregtheit auf und ab ging. Als ihr Advokat, Herr Greeley, sodann noch bemerkte, daß sie den Angeklagten Mulhearn fortwährend mit drohenden Blicken musterte, versuchte er eiligst sie zu beruhigen und veranlaßte sie auch wirklich, mit einem Freunde zusammen den Sitzungssaal zu verlassen und sich auf den Corridor zu begeben.

Hier indessen setzte die Bedauernswerthe ihr auffälliges Gebahren fort ließ dabei durch Zufall einen in ihren Kleidern versteckt gehaltenen geladenen Revolver fallen. Sie versuchte zwar, denselben schnell und unbemerkt wieder an sich zu nehmen, doch hatte der Polizist Fish den Vorfall bemerkt und zwang sie, unterstützt von dem Gerichtsdiener Roney, die Waffe herauszugeben. Die vor Schmerz und Wuth halbsinnlose Frau leistete übrigens Anfangs den heftigsten Widerstand und rief mit thränenerstickter Stimme aus: „Ich tödte ihn doch noch. Er hat meinen Sohn ermordet und jetzt soll er auch durch mich sterben; das soll die letzte That meines Lebens sein."

Schließlich gelang es, die Aufgeregte dadurch, daß man sie, falls sie sich nicht beruhigte, zu verhaften drohte, dazu zu bringen, an der Hand eines zweiten Sohnes das Gerichtsgebäude zu verlassen.

Mehr Licht!

Ausdehnung der elektrischen Lichtanlagen.

Seit Samstag Abend erscheint die Nordseite in hellerem Lichte, denn 142 elektrische Lampen ergießen jetzt ihr mildes weißes Licht über diesen Theil der Weltausstellungsstadt Chicago. Die Leistungsfähigkeit der elektrischen Anlage, die sich auf dem Bauplatze der alten Wasserwerke, an Chicago Ave. und Sedgwick Str., befindet, ist damit aber noch lange nicht erschöpft. Das Backsteingebäude, das auf diesem Platze errichtet ist, enthält augenblicklich nur einen Dynamoapparat, der 200 Lampen speisen kann, es ist aber Raum genug vorhanden und auch die vorhandenen Dampfmaschinen sind bereits darauf berechnet, um die nöthigen Dynamos zur Erzeugung von im Ganzen 600 Lampen aufzustellen.

Augenblicklich ist der im Osten von der Rush Str., im Norden von der Division Str., im Süden und Westen von dem Flusse begrenzte Theil der Nordseite elektrisch beleuchtet und zwar sind die Lampen an folgenden Straßen angebracht: Wells, Clark, Dearborn Ave., State, Rush, Kinzie, Chicago Ave., Division Larrabee und Sedgwick Str. An jeder Straßenkreuzung befindet sich eine Lampe und das System kann so erweitert werden, daß auch die Gäßchen ebenso hell erleuchtet werden können, wie die Hauptstraßen.

Den Anlagen auf der Nordseite werden, wie der städtische Elektriker Barrett versichert, in Kurzem gleiche Anlagen auf der Westseite, an Rice und Lincoln Str. und an Throop, zwischen Van Buren und Congreß Str. folgen. Für die Südseite vom Flusse bis zur 16. Str. sind die Vorbereitungen bereits soweit fertig, daß nur noch das Maschinenhaus selbst fehlt.

Ist McGarrigle wieder „Boß"?

Der Stadtrath bezeugt ihm wieder seine Gunst.

„Boodler" McGarigle macht sich wieder mausig und erlaubt sich Dinge, die anderen Leuten nicht erlaubt werden. Der „berühmte" Mann betreibt bekanntlich in No. 124 Clark Str. eine Wirthschaft, und um so recht die Aufmerksamkeit des Publikums auf sein Etablissement zu ziehen, baut er vor der Thüre desselben augenblicklich ein Schutzdach von einer Größe, wie es kaum irgend ein Theater oder großes Hotel besitzt. Der ganze Bau wird von Eisen hergestellt und die Tragepfeiler sind so stark, wie die der Hochbahn. Der ganze Bürgersteig wird auf eine Länge von 50 Fuß von dem Bauwerk überspannt.

Einen Nutzen für das Publikum wird das Ding kaum gewähren, höchstens können die in diesem Theile der Clark Str. zu Dutzenden herumlungernden „Gambler" und Leute ähnlichen Schlages bei nassem Wetter hier einen billigen Unterschlupf finden. Die Erlaubniß zu diesem sonst so verpönten Bauwerke soll von dem Alderman Dixon in einer Stadtrathssitzung durchgedrückt worden sein, als die Herren Stadtväter gerade einmal nicht recht aufmerksam bei der Sache waren. Die übrigen Bewohner der Straße sind natürlich über die Frechheit des Herrn McGarrigle aufgebracht und wie ein Stadtrathsmitglied meinte, würde nur der Wille der angrenzenden Grundeigenthümer nöthig sein, um den Vorbau wieder zu entfernen.

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.
181 Washington Str......Chicago.
Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	\$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	\$5.00

Dienstag, den 25. Februar 1890.

Unser Sieg.

Chicagos Triumph in der Weltausstellungsfrage kann als vollendet angesehen werden, weil St. Louis und Washington jetzt gar nicht mehr in Betracht kommen, New York aber im Senate noch weit weniger Unterstützung finden wird, als es im Hause gefunden hat. Denn im Hause sind die volkreichen östlichen Staaten im Verhältnisse zu ihrer Bevölkerungsziffer vertreten, während im Senate der größte unter ihnen nicht mehr Vertreter hat, als der winzigste. Der Staat New York allein schickt 34 Abgeordnete in den Kongreß, dann folgt Pennsylvanien mit 28, Neu-England mit 26 und New Jersey mit 7. Somit haben diese an die Seeküste angrenzenden nördlichen Staaten mehr als ein Viertel der Sitze im Hause, wogegen sie von den 80 Senatoren nur 18 stellen. Für Chicago werden sicher stimmen die Senatoren aus California, Colorado, Georgia, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Michigan, Minnesota, Montana, Nebraska, Nevada, Nord-Dakota, Ohio, Oregon, Süd-Dakota, Washington und Wisconsin. Mit großer Wahrscheinlichkeit werden schon in der ersten Abstimmung die Senatoren aus wenigstens drei anderen Staaten sich für Chicago entscheiden, denn in die obige Aufstellung ist nur ein einziger Südstaat aufgenommen, während noch mehrere andere der Gartenstadt gewogen sind. Das Endergebniß kann demnach kaum noch für zweifelhaft gelten. Es ist so gut wie sicher, daß die Weltausstellung in Chicago wird abgehalten werden.

Ohne in die Prahlereien eines Theiles der hiesigen Zeitungen miteinzustimmen, darf man doch die düsteren Weissagungen einiger Unglückspropheten als völlig grundlos bezeichnen. Chicago, vielleicht die geschäftigste, ruheloseste Stadt auf dem Erdballe, läßt sich nicht mit Paris in Vergleich stellen, das zwar auch nicht müßig ist, aber seit Jahrhunderten die vornehmen und reichen Müßiggänger aus aller Herren Länder angezogen hat. So verschieden wie die Amerikaner von den Franzosen, die westlichen Farmer von den Boulevard-Bummlern sind, ebenso verschieden wird die Chicagoer Ausstellung von der Pariser sein. Aber ist damit gesagt, daß sie nichts werth sein wird? Selbst wenn dem Unternehmen der jungen amerikanischen Weltstadt vollständig die Zierlichkeit, die Feinheit, der künstlerische Geschmack, kurz alle die Vorzüge mangeln sollten, durch welche die Erfinderin der Moden sich ausgezeichnet hat, so könnte es noch immer durchaus gelingen. Die Besucher kommen nach Chicago mit ganz anderen Erwartungen, als nach Paris. Hier wollen sie Beispiele der Thatkraft, des Unternehmungsgeistes, der Ausdauer und Findigkeit sehen, welche ein im Sumpfe gelegenes Stranddorf binnen 50 Jahren zu einer Millionenstadt gemacht haben. Wenn Chicago in zwei Jahren die Gebäude vollendet, zu deren Herstellung ihre Vorgängerinnen vier bis sechs Jahre gebraucht haben, so wird das allein schon eine ausstellungswürdige Vollbringung sein. Im Mittelpunkte der großartigsten „Kornkammer“, welche den Menschen je zur Verfügung gestanden hat, wird aber noch so manches Andere sich ausstellen lassen, was man an der Seine nicht sehen konnte. Die wenigen europäischen Besucher, auf welche überhaupt zu zählen ist, werden schwerlich enttäuscht aus Chicago fortziehen.

Nun gilt es aber auch, das Haus für den Empfang der Gäste würdig vorzubereiten. Der Rauchschaden, über den schon genug geschimpft worden ist, muß wirklich abgeschafft werden. Im Umkreise von wenigstens zwei Meilen um das Courthaus herum müssen die elenden hölzernen Fußsteige verschwinden. Es muß für bessere Reinigung und Beleuchtung der Straßen gesorgt werden. Die Bahngesellschaften müssen gezwungen werden, im Weichbilde der Stadt auf erhöhten Dämmen zu fahren, und der Baron Yerkes muß seine Kabelbahn auf der Nordseite endlich einmal so gründlich repariren, daß sie wenigstens nicht mehr als zehn Mal die Woche den Betrieb unterbricht. Es ist, mit einem Worte, noch sehr viel zu thun. Daß es aber gethan werden wird, dafür bürgt schon der berechtigte Lokalstolz der Chicagoer Bürgerschaft.

Der aus vielen Gründen verächtlichen national-liberalen Partei ist bei der letzten Reichstagswahl so böse mitgespielt worden, daß sie aus dem ersten Wahlgange nicht einmal mit derselben Stärke hervorgegangen ist, wie die angeblich schon dem Untergange geweihte freisinnige Partei. Vorbei ist es jetzt mit den Hoffnungen der Mannesseelen, daß sie dereinst noch die Ministerbank zieren würden. Des großen „Realpolitikers“ Mundstück gibt ihnen denn auch schon den bekannten Kürassierstiefel zu kosten und deutet an, daß die Regierung aus den Konservativen und d.n Klerikalen ein neues Kartell zu bilden versuchen wird! Um aber ihren Abgang in Einklang mit ihrer ganzen Laufbahn zu bringen, verkünden jetzt die National-„Liberalen,“ daß das allgemeine Stimmrecht in Deutschland wieder abgeschafft werden muß, wenn man weitere Erfolge der Sozialdemokraten verhindern will. Als ob ein unzufriedener Mensch zufrieden gestellt würde, wenn man ihm den Mund verschließt! Es ist viel besser, daß ein Volk politischen Schwärmereien nachhängt, oder sogar Irrthümer begeht, als daß es seinen Groll stumm mit sich herumträgt und der lange verhaltenen Wuth schließlich durch förmliche Naserei Luft macht. Das allgemeine Stimmrecht ist in jedem gebildeten Staate ein ausgezeichnetes Sicherheitsventil.

Da die Silbergrubenbesitzer verlangen, daß der Bund ihnen ihr gesammtes Erzeugniß abkaufen soll, so fordern jetzt die Tabakspflanzer von Nord Carolina dasselbe. Auf ihren Wunsch hat Senator Vance eine Bill eingereicht, welche folgende Bestimmungen enthält: In jedem County, welches nachweislich in den zwei letzt vorhergegangenen Jahren für \$500,000 Baumwolle, Weizen, Mais, Hafer und Tabak hervorgebracht hat, soll auf Wunsch von mindestens 100 Stimmgebern ein Waarenspeicher unter Aufsicht des Bundes-Finanzsekretärs errichtet werden. Letzterer hat die Verwalter zu ernennen, welche die obengenannten Erzeugnisse in jeder beliebigen Menge entgegennehmen und bis zu 80 Prozent vom Marktwerthe derselben in Schatzamts-Noten bezahlen sollen. Es sind auch noch Vorkehrungen für die Abschätzung des eigentlichen Werthes der aufgespeicherten Waaren getroffen, aber es ist nirgends gesagt, wie der Bund dieselben wieder loswerden soll. Der Gedanke würde geradezu lächerlich erscheinen, wenn nicht der Bund schon seit Jahren Unmassen von Silber aufgekauft hätte, die nutzlos in den Gewölben liegen. Was aber den Silbergruben-Besitzern gewährt wird, das sollte den Farmern, Fabrikanten u. s. w. nicht verweigert werden. Der „Staatssozialismus“ der Ver. Staaten, ist von dem Bismarck'schen sehr verschieden, aber daß er letzterem vorzuziehen wäre, läßt sich gerade nicht behaupten.

Lokalbericht.

Vorläufig an der La Salle Str.

Die Westseite-Kabelbahn wird nicht die State Str. erreichen.

Der Kabelbahnbaron Yerkes weiß bereits, wo die Schleife seiner Westseite-Kabelbahn zu liegen kommen wird. Als Vertreter der Nordseite-Straßenbahngesellschaft hat er den Commissär für öffentliche Arbeiten benachrichtigt, daß er nach einer städtischen Verordnung das Recht zum Legen von Kabelbahngeleisen an La Salle Str. habe. Er ersuchte gleichzeitig um Erlaubniß, behufs Legung eines zweiten Geleises die Straße aufreißen zu dürfen. Als Vertreter der Westseite-Gesellschaft hat Herr Yerkes eine ähnliche Eingabe eingebracht. Da die Gesellschaft bereits an 5. Ave. von der Washington bis Madison Str. und an Madison Str. bis La Salle Str. Geleise fertig hat, so ist zur Vollendung der Schleife nur noch ein zweites Geleise an LaSalle Str. und für ein je einen Block an Randolph Str und 5. Ave. nöthig. Die Herren von der Straßenbahn betrachten die Schleife an La Salle Str. nur für einen Nothbehelf, sie hoffen immer noch gegen die Südseite-Gesellschaft einen Sieg zu erringen und später die State Str. für ihre Zwecke benutzen zu dürfen.

Grahams Bürgen.

Eine verdächtige Grundeigenthums-Transaktion.

Wie sich nunmehr herausstellt, hat W. P. Wheelan, der eine der Bürgen des flüchtigen Graham, sofort nachdem das Verschwinden des genannten Geschworenen-Bestechers bekannt wurde, zwei ihm gehörige Grundstücke „schulden halber“ an die Herren Ex-Alderman William Fitzgerald, resp. W. E. Hughes, Compagnon des Hilfs-Stadt-Anwalts Chas. Cameron übertragen. Dieser Umstand bringt Einen unwillkürlich auf die Idee, daß zwischen der Verfallserklärung einer \$15,000 Bürgschaft und der wirklichen Eintreibung des Geldes doch noch ein bedeutender Unterschied besteht. Beide Uebertragungsurkunden wurden am zehnten Februar Morgens neun Uhr, also an demselben Tage, an welchem die für Graham gestellte Bürgschaft für verfallen erklärt wurde, im Recorders-Amt hinterlegt, wobei noch besonders bemerkenswerth ist, daß in keiner derselben angegeben ist, wem eigentlich Wheelan das Geld schuldig ist, welches die Uebertragung seines Eigenthums nöthig macht.

Personal Rights League.

In der Jahresversammlung der Aktionäre der „Personal Rights Advokate Publ. Co.“ in dem Geschäftslokal der Personal Rights League wurde zunächst der Bericht des Direktoriums entgegengenommen. Präsident Louis Nettelhorst brachte einen Antrag ein, der einstimmig angenommen wurde und durch welchen beschlossen wurde, daß, ohne die Interessen der Aktionäre zu schädigen, sich die „Personal Rights Advokate Publ. Co.“ der Liga als „Publishing Branch“ anschließe, und daß damit die Liga als Herausgeberin des genannten Organs zu betrachten sei. Zum Direktor wurde Chas. Bary wiedererwählt. Herr Max Stern legte wegen Mangels an Zeit sein Amt als Geschäftsführer und Herausgeber nieder, erklärte aber, auch in Zukunft für die Liga wirken zu wollen. Für seine Thätigkeit wurde Herr Stern mit einem Dankesvotum geehrt. Als Nachfolger des Herrn Stern wurde Jakob Heißler gewählt. Das Direktorium besteht gegenwärtig aus den Herren Louis Nettelhorst, Präsident; Jacob Heißler, Schatzmeister; Chas. Bary, Sekretär; Julius Weegmann und W. H. Dyrenforth.

Sitzung des Countyraths.

In der gestrigen Sitzung der County-Commission wurden nur Routine-Geschäfte erledigt. Der Contrakt für Lieferung von zwei neuen Feuerleitern für das Irrenhaus wurde an die „F. B. Smith Wire and Iron Works“ für \$76.40 vergeben. Am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr findet eine Spezialsitzung der Countybehörde statt, um mit den Routinegeschäften des laufenden Monats aufzuräumen.

Kurz und neu.

* Thomas Waterman, ein Clerk der Firma Hibbard, Spencer, Bartlett & Co., wurde gestern von dem Polizeirichter Prindiville dem Kriminalgericht überwiesen. Als Ankläger trat Michael Murray, ein Condukteur der State Straßenbahn, auf. Letzterer behauptet, Waterman habe ihm mit einem Radiermesser in die Hand gestochen, als er denselben auf einer Fahrt zur Ordnung gewiesen.

* In der Nacht vom Samstag gegen Mitternacht brachen Diebe in das Geschäft von A. W. Biermann, 190 W. Taylor Str., wurden aber verscheucht, nachdem sie eine Glasscheibe in der Thür zertrümmert hatten. Eine Stunde später, machten die Spitzbuben einen zweiten vergeblichen Versuch, in den Laden einzudringen. Der Polizist des Reviers soll sich um die Sache nicht viel gekümmert haben.

* Die Großhandlung in Zuckerwaaren von Ernst Morris & Co., 55 und 57 W. Jackson Str., wurde gestern Abend durch Geldschrankisprenger um \$400 geschädigt. \$175 von dieser Summe bestanden aus lauter Centstücken. Die Spitzbuben hatten sich vor Schluß des Geschäftes in das Lokal geschlichen und sich im hinteren Raum desselben versteckt. Die Geldschranksprenger bohrten ein Loch in den eisernen Schrank und sprengten die Thüre mit Sprengpulver auf.

* Dreißig Jahre Zuchthaus erhielt gestern im Kriminalgericht Michael Bourke zuerkannt, wegen verbrecherischen Angriffs auf seine 12jährige Nichte Aggie Bourk und die 14jährige Alice Agnew. Der Verbrecher nahm sein Urtheil mit gleichgiltiger Miene auf.

* In der gestrigen Stadtrathssitzung wurden die meisten der auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheiten verschoben. Ald. Lyke empfahl die Annahme einer Verordnung betreffs der „Magnetic Police & Fire Alarm Co.“, welche Angelegenheit ein Specialgeschäft der nächsten Montagssitzung sein soll.

* Oberst Ziegfeld vom zweiten Regiment hat auf sein Circular, in welchem er um Beiträge zur Unterstützung des Regiments auffordert, von der Firma James H. Walker & Co. ein Schreiben erhalten, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die Stadt sich des Regiments anzunehmen verpflichtet sei, nicht einzelne Bürger. Oberst Ziegfeld erklärte dazu, daß die Ansicht des Herrn Walker sehr richtig sei, daß aber die Stadt keine Autorität hätte, die Unterstützung zu bewilligen.

* Ein Bierfahrer der Gottfried Brewing Co., James Plenessy, versuchte gestern Abend an der 47. Str. die Geleise der Stockyardsbahn zu kreuzen, wobei sein Wagen von einem Zuge der Chicago, St. Louis und Pittsburgh-Bahn erfaßt und zertrümmert wurde. Plenessy rettete sich durch einen Sprung aus dem Wagen.

* In Rohns Halle 788 W. Lake Str. fand gestern eine stark besuchte Versammlung von Gegnern der Lake Str.-Hochbahn statt. S. B. Foster erklärte in einer Rede, daß die Ordinanz unter der der Bau der Bahn begonnen wurde, hinfällig sei, und daß die Freunde der Bahn dieses wohl wüßten. Es wurde noch viel hin- und hergeredet, aber zu einem thätigen Vorgehen kam es nicht.

* Die Demokraten der 19. Ward überreichten am Sonntag Abend dem County-Commissär J. W. Reilly einen goldenen Stern mit einem großen Diamanten in Werth von \$400.

* Joseph L. Wilson wurde von Richter Tuley zum Massenverwalter der Dement Printing Co. ernannt.

* Samuel Ayers, der in 4302 Prairie Ave. wohnende Commissionshändler, der seine Frau Emma auf Scheidung verklagt hatte, wurde von Richter Horton angewiesen, derselben \$10 wöchentliche Alimente und \$50 Advokatengebühren zu zahlen.

* Die Klage auf Amtsmißbrauch gegen den Friedensrichter Burke von Cragin, die von Albert P. Harbaugh eingebracht worden war, wurde gestern von Friedensrichter Blume gestrichen, weil kein Ankläger erschienen war.

* Der Anwalt und Gerichtsreferat Lawrence P. Boyle, hat die Einsetzung eines Massenverwalters für die „International Construktion Co.“ nachgesucht und gleichzeitig einen Einhaltsbefehl beantragt, um den Präsidenten B. E. Faurot und den Sekretär und Schatzmeister Barter zu verhindern, ohne gerichtlichen Befehl weitere Geschäfte im Namen der Gesellschaft abzuschließen. Herr Boyle behauptet, daß die genannten Herren den ganzen Reingewinn der Gesellschaft in ihre eigenen Tasche steckten und die Geschäftsbücher versteckt hielten. Das Grundkapital der Eisenbahnbaugesellschaft beträgt \$50,000 in Aktien von je \$100. Die Office der Gesellschaft befand sich im Phönix-Gebäude.

* Auf einen Antrag des Massenverwalters Charles G. Perkins entschied Richter Collins, daß die Pferde, Droschken und anderen Bestände der „Chicago Hansom Cab Co.“ an den Meistbietenden verkauft werden sollen. Perkins hat das Vermögen der Gesellschaft seit dem letzten Juni in dem vom Charles T. Yerkes gegen Warren Springer und Andere anhängig gemachten Prozesse verwaltet. Der Richter hat bereits Abschätzer für die Bestände ernannt.

* Richter Kohlsaat hat das Testament des Wirthen John Arado bestätigt. Das Vermögen beträgt \$17,000 und fällt an die Wittwe des Verstorbenen, dessen sechs Kindern und einen Bruder.

* In der West Chicago Ave. Station sitzen John Getz, Peter Knapsik und John Garlick, die am Sonntag Abend wegen Einbruchs und Angriffs mit der Absicht zu tödten auf Goose Island verhaftet wurden. Sie waren in der vergangenen Woche in die Wohnung des Herrn Kowalski, No. 16 Sloan Str., eingebrochen und hatten auf Herrn Murphy, der sie überraschte, geschossen. Heute wurden die Spitzbuben von Richter La Buy unter je \$6500 Bürgschaft gestellt. Ihr Verhör wird am 6. März stattfinden.

Einbrecher auf der Südseite.

Die Polizei der Stanton Avenue Station sehr nachlässig.

Die Polizei der Stanton Ave. Station hat bis gestern Abend keine Ahnung gehabt von den zahlreichen Einbrüchen und Diebstählen die sich in den letzten Wochen in ihrem Bezirke ereignet hatten. Gestern wurde eine kurze Zeit damit zusammengebracht, um bei Bewohnern des Bezirkes Nachfragen zu machen und es kamen dabei Sachen zum Vorschein, die die Beamten der genannten Station nicht im besten Lichte erscheinen lassen.

Am Samstag Nachmittag, zwischen 1 und 2 Uhr, wurde die Wohnung der Frau Elisabeth Corrigan, 3304 Cottage Grove Ave. von Spitzbuben heimgesucht, die \$196 in Baar und Schmucksachen im Werth von \$50 mitnahmen und außerdem die Frechheit besaßen, im Hause selbst ein Dutzend Orangen zu verzehren und eine Kiste Bier auszutrinken.

In der Nacht von Freitag betraten, zum fünften Male seit dem ersten Mai, Spitzbuben die Wohnung von J. H. Craig, 117 33. Str., und machten sich mit \$10 in Baar davon.

In derselben Nacht wurde die Wirthschaft von Jessup Bros. an 35. Str. und Cottage Grove Ave. um \$75 baar und Cigarren im Werthe von \$100 geschädigt. In diesem Falle hatte ein Polizist die Räuber gesehen und auch mit zwei Revolverschüssen verfolgt, aber ohne sie zu ergreifen.

Ein großer farbiger Kerl schlug am Sonntag Nachmittag die Thüre der Wohnung des Herrn J. H. Stevenson in den Oakenwald Flats an der 33. Str. ein und raubte \$20 und einige Schmucksachen.

Der Geldschrank des Grocery-Geschäftes von Luby Bros., 58 31. Str., wurde in derselben Nacht um \$80 geplündert.

In der Nacht von Sonntag wurde in die Apotheke von H. A. Hinckley, 3209 Cottage Grove Ave., eingebrochen und \$20 baar und feine Cigarren im Werthe von etwa \$150 daraus entwendet.

Im Bezirk der Stanton Ave. Station ist aber bis jetzt noch keine Verhaftung eines Einbrechers erfolgt.

Farbige Spitzbuben.

Ihre Manipulationen aufgedeckt.

Wie wir bereits gestern kurz berichteten, hat die Polizei der Desplaines Str. Station durch die Ergreifung von vier farbigen Schleichdieben einen guten Fang gemacht. Die verwegene Bande hat etwa seit Neujahr zahlreiche Privatwohnungen in allen Theilen der Stadt heimgesucht und so erfolgreich „gearbeitet“, daß Sachen im Werth von über \$800 wiedererlangt wurden, von denen erst ein kleiner Theil identifizirt worden ist. Die Diebe legten sich besonders auf das Stehlen von schweren Winterkleidern, Ueberröcken und Damenmänteln und ihre Geschäftsmethode bestand darin, zur Zeit des Abendessens in die Corridore zu schleichen und die an den Kleiderständern hängenden Wintersachen mitzunehmen.

Die Ergreifung der Spitzbuben ist das Verdienst des Kapitäns Hayes und der Geheimpolizisten Weßler und Welbasky. Die Diebe pflegten die gestohlenen Sachen gewöhnlich nur so lange bei sich zu behalten, bis sie den nächsten Pfandladen oder das nächste Trödlergeschäft erreicht hatten, um das gestohlene Gut in Geld zu verwandeln. Die Namen der vier schwarzen Hallunken sind Albert Stevens, William Wormley, John Stanton und Arthur Campbell. Letztere Beidelt waren durch ihre Kumpane verrathen worden. Auf der Station der Desplaines Str. befinden sich noch viele, zum Theil sehr werthvolle Kleidungsstücke, deren Eigenthümer sich noch nicht gemeldet haben.

Frecher Raub.

Ein Chinese bei hellem lichten Tage ausgeplündert.

Ein mit großer Frechheit ausgeführter Raub machte gestern Vormittag um halb elf Uhr den chinesischen Waschonkel Hip-Wah, 2763 Archer Ave., um die Ersparnisse eines Monats harter Arbeit ärmer. Ein gut gekleidetes Paar betrat seine Wäscherei und die männliche Hälfte desselben verwickelte den Mongolen in ein Gespräch, während die schönere Hälfte des Räuberpaares die Geldschublade ausräumte. Der Räuber hielt den Chinesen so lange fest, bis seine Gefährtin verschwunden war und zwang dann durch Drohungen den zitternden Waschonkel, von einer Verfolgung seiner Person abzustehen.

Briefkasten.

M. A. Zum Untersuchen von Fleisch auf Trichinen genügt ein Mikroskop, das eine hundertmalige Vergrößerung gestattet. Es kommt nicht so sehr auf die Vergrößerung selbst, als auf die Klarheit und Schärfe des mikroskopischen Bildes an. Geschäfte, in denen Sie derartige Mikroskope kaufen können, finden Sie in der Madison Str., Randolph Str., Wabash Ave. und anderen Straßen des Geschäftsviertels in größerer Zahl. Uebrigens möchten wir Ihnen rathen, geschriebene Briefe nicht offen zu versenden, da Sie dafür leicht mit den Bundesbehörden in Conflikt kommen können.

O. R. Strafbar ist es nicht, aber ein genügender Grund zur Scheidung. Stirbt der Mann vor Erlangung derselben, so kann die Frau allerdings Ansprüche auf das Vermögen machen und ist mindestens zu ihrem Wittwenantheil berechtigt. Der Mann thut am Besten sich von einer solchen Frau scheiden zu lassen.

Abonnent. Porto und Zoll werden mindestens soviel kosten, als die Weckuhr werth ist.

H. Sol. In dem Falle ist es keine Unterschlagung, sondern nur Vertrauensbruch. Bestraft würde er werden, wenn sie ihn vor den Richter brächten.

M. J. Die verlassene Frau kann Ansprüche auf Unterstützung machen. Sie muß durch einen Advokaten im Gerichte den Antrag stellen lassen. Ist sie mittellos, wird sich wohl das „Bureau of Justice“, 149 La Salle Str., Zimmer 65, ihrer Sache annehmen.

John P. K. Nur ein sachgemäßes kurzes Eingesandt über die Viadukt-Frage könnte Aufnahme finden. Ihre Zusendung ist viel zu langschweifig und enthält sehr wenig Neues. Das Manuskript steht zu Ihrer Verfügung.

Ein neues deutsches Theater.

Direktor M. Hahn verspricht tägliche Vorstellungen.

„Erstes Probegastspiel der neuen Künstlergesellschaft unter Direktion von Marimilian Moritz Hahn am Sonntag, den 2. März, in der Central-Turnhalle, Milwaukee Ave., zum ersten Male: „Königstochter als Bettlerin“, oder „Die Schule des Lebens“, von Dr. Ernst Raupach“,—so lautet die siegesgewisse Anzeige dieses neuen Unternehmens, daß alle Theaterfreunde zu einem unter anerkannter guter Regie, gutem Ensemble, mit brillianter historisch richtiger Costümirung und hier bestmöglichster Scenirung einladet. Die hier neue und, wie uns Herr Hahn versichert, aus vortrefflichen Schauspielerkräften zusammengesetzte Gesellschaft ist überzeugt, durch ihre Probegastspiele eine neue Aera deutscher Kunst in Chicago zu inauguriren, und ohne irgendwie andere Unternehmen beeinträchtigen zu wollen, vielleicht den Anfang zu einem täglichen deutschen Theater zu machen. Die Möglichkeit des Erfolges ist bei der großen und wohlhabenden deutschen Bevölkerung unserer täglich wachsenden Metropole nicht ausgeschlossen, wenn die Direktion und Regie gute und glatt gehende Vorstellungen inscenirt und fleißig ihr Ziel im Auge behält. Der zahlreiche Besuch der ersten Vorstellung wird jedenfalls für die Folge bestimmend sein.“

Die Redaktion weist auf obige Ankündigung der Direktion hin, behält sich aber ihr Urtheil vor bis nach der ersten Vorstellung.

Deutsche Volkstheater.

Jean Wormsers Vereinigte Theater.

Am vorigen Sonntag wiederholte die Schauspielgesellschaft des Direktors Wormser das am vorhergehenden Sonntag in der Ashland Halle gegebene Schauspiel „Der entlassene Sträfling“ in Wendels Opernhaus. Der Erfolg war auch hier ein großer. Von den Mitwirkenden waren es vor allen die Herren Deutsch, Richter, Berndal, Engelkind und Gebhard, sowie die Damen Lambert, Rothweiler und Gebhard, welche sich in die Ehren des Abends theilten. Nächsten Sonntag tritt die Possengesellschaft unter persönlicher Leitung des Herrn Wormser in der prächtigen Posse „Der Dorfbarbier“ auf.

In der Ashland Halle sahen die Besucher die neue Posse „Der Kuddelmuddel“ und amüsirten sich dabei vortrefflich. Das Stück ist eigentlich mehr Schwank wie Posse und bietet den Darstellern viel Gelegenheit sich auszuzeichnen. Herr Wormser erzielte mit seinem „Emanuel Miller“ einen lebhaften Beifall. In Herrn Hahn, der den „Cand. jur. Emil Müller“ spielte, lernte das Auditorium einen recht tüchtigen Liebhaber kennen. Herr Bittler und Herr Rademacher entledigten sich ihrer Rollen auf's Beste. Frl. Alma Richter spielte die beiden schwierigen Parthien der alten Wäscherin Schraube und der jungen Gesellschafts-Dame Hannchen mit vielem Geschick. Frl. Werner als Friederike war recht gut. Am nächsten Sonntag, den 2. März, zum ersten Male: „Aus dem Kloster“, Schwank in 3 Akten von O. F. Eirich.

In der „Bahn frei“-Turnhalle, 723—725 Ogden Ave., nahe 12. Str., eröffnet Herr Wormser am nächsten Sonntag sein drittes deutsches Theater. Wir sind überzeugt, daß auch das Publikum der Westseite den strebsamen Direktor unterstützen wird. Zur Aufführung gelangt das bereits zwei Mal mit Erfolg gegebene Schauspiel: „Der entlassene Sträfling.“

Soziale Turnhalle.

Die unter Direktion des Herrn Max Mitlacher am letzten Sonntag eröffnete deutsche Theater-Saison in der Sozialen Turnhalle begann in vielversprechender Weise. Das Haus war gut gefüllt und die Vorstellung eine gute. Unter den Darstellern zeichneten sich namentlich Herr Hoch, der Leiter der Gesellschaft, die Herren Wolf, Bret und Kosel, sowie die Damen Bonnett und Lucas aus. Für den nächsten Sonntag kündigt die Direktion das vortreffliche Töpfer'sche Lustspiel „Der Pariser Taugenichts“, mit Frl. Lucas in der Titelrolle und mit verstärktem Personal an.

Freibergs Opernhaus.

„Peter in der Fremde“ wurde am letzten Sonntag vor einem überfüllten Hause sehr gut gegeben. Die Herren Schucht, Christiansen, Borre, sowie die Damen Barton und Häuser thaten ihr Bestes, um die Vorstellung zu einem Erfolge zu gestalten.

Nächsten Sonntg kommt die Gesangsposse: „Die alte Schraube“, oder „O, Gott, wie soll das enden“, zur Aufführung.

Aurora-Turnhalle.

In dem Theater der Aurora-Turnhalle findet am Sonntag zum Benefiz für die erste Liebhaberin der Gesellschaft Frl. Emma Meyer eine Aufführung der rheinischen Volkssage „Die Loreley“ statt. Die Aufführung wird durch prächtige Dekorationen, ein wandelndes Rhein-Panorama, sowie durch großartige Ausstattung sich zu einer besonders glänzenden gestalten, zumal die Besetzung eine sehr gute ist. Bei der Beliebtheit der Benefiziantin ist an einem guten Besuch nicht zu zweifeln.

Arbeiter-Halle.

„Die beiden Galeerensklaven“, welche zum Benefiz für Rob. Friedländer am Sonntag zur Aufführung kamen, hatten ein volles Haus gezogen. Gespielt wurde mit viel Hingebung und war es der Benefiziant, welcher besonders, im Mittelpunkte der Handlung stehend, das Interesse des Publikums durch sein Spiel fesselte und durch mehrfache Blumenspenden ausgezeichnet wurde. Ihm stand Herr Rolf Werner tapfer zur Seite.

Mit viel Lebendigkeit spielte Frl. Bonnet die „Jeanette“, und dürfen wir auch die kleine Kath. Petzold in der Rolle des „Louis“ nicht vergessen. Von den Herren ist noch zu nennen Max Sporn (Perrot) und Franz Siegel (Deville) welche ebenfalls sehr annehmbare Leistungen boten. Die wenig sympathische doch sehr interessante Parthie des „Unbekannten“ lag in den Händen des Herrn Alvin, welcher sowohl in Spiel und Maske das Beste bot, und Hr. Röseke, Postmeister, war ausgezeichnet.

* Die beiden Schauspieler H. Coulter Brinker und Piper Cook, die ihren Collegen Duncan Harrison, den Stern des „Paymaster“ vermessert hatten, bekannten sich vor Richter J. C. White des unordentlichen Betragens und des Angriffs für schuldig. Sie stehen unter je \$700 Bürgschaft, da sie noch einige Zeugen beibringen wollen, bevor das Urtheil über sie gefällt wird.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Katie gegen Jac. Wagner, wegen böswilligen Verlassens; Ida E. gegen Addison J. Sparks, wegen grausamer Behandlung; Josephine gegen George F. Richmond, wegen Trunksucht, Mary E. gegen Wm. F. Henderson, wegen Ehebruchs; Bertha gegen Johann Echter, wegen grausamer Behandlung; Hattie R. gegen George Reed, wegen grausamer Behandlung; Ida L. gegen Eugene O. Doras, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht.

Folgende Dekrete wurden bewilligt: Meta von John Gaiß, wegen Grausamkeit; Maggie von Valentine Eugene Clarke, wegen Grausamkeit; Etta Bell von William Witty, wegen Verlassens; Helen von George Randall, wegen Verlassens; Mary von Eigel G. Nelson, wegen Verlassens; Addie J. von James T. Laidlow, wegen Grausamkeit; Mary von Edward F. Jennings, wegen Grausamkeit; Louis von Amelia Beier, wegen Verlassens; Mary von Ferd. Strandt, wegen Trunkenheit; Emma M. von Preston H. Clark, wegen Trunkenheit; Emma E. von Fremont King, wegen Grausamkeit und Ehebruchs; Maggie von Thomas McArdle, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Vincenz Fiedler, Amalia Müller.
Hermann Felunling, Elizabeth Roessel.
Hyman Shugar, Esther Freistadt.
Martin W. Hoover, Ella Apple.
Louis E. Steiner, Annie Syberg.
Martin Sandburg, Mathilda Carlson.
Hermann Pettelkow, Math. Bockelman.
Paltiel R. Newhouse, Flora Felsenthal.
Henry N. Schwarz, Hannah Felsenthal.
Charles Barth, Pauline Wirth.
Arthur Timmons, Louise Dietrich.
Heinrich Nordland, Helen Nelson.
Henry Adams, Therese Save.
Otto Hebenbrock, Annie Herdack.
Edward Allan, Frau Annie L. Klang.
Mathias Clemence, Frau Cath. Pecency.
August Straudberg, Augusta Johnson.
Samuel Flander, Orpha C. White.
August Wachmann, Albertine Freiberg.
Carl L. Malmberg, Emma Peterson.
George W. Born, Paulina Schneider.
Lewis Rieger, Laura Marnold.
Franz L. Kantz, Annie S. Barker.
Hermann Brand, Mary Ernest.
Harry E. S. Morris, Jennie Dawson.
Louis Schonberg, Fannie Migrat.
Frank Sculla, Josie Neckar.

Nee ahwer.

(Sächsische Kurorts-Ballade.)

Es dahden zwee Männer am Wege schdehn,
Die dahden gar draurig mir winken,
Der Eene konnde nich' heer'n un' nich' seh'n,
Der And're dahd zibbern un' hinken;
Sä schdizzbden sich beede uf Knibbel,
Es war'n Sie zwee schreckliche Kribbel!
Nee, ahwer!

Da is Sie bledzlich — wer weeß denn woher? —
Ae Bohlezeier gekommen,
Der frahchde sä freindlich nach ihrem Maleer,
Un' wo sä Quardier genommen:
Da rannden sä ford ohne Knibbel......
Es war'n Sie ja gar keene Kribbel!
Nee, ahwer!

— Ein Rheinlied. „Nun, Kinder, wir haben jetzt den schönen Rhein von der Quelle bis zur Mündung verfolgt, wer kann mir ein Lied sagen, welches die Herrlichkeiten des Rheines besingt?“ Fritzchen: „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsere Reben.“ Lehrer: „Recht so, wer weiß noch ein anderes?“ Fränzchen: „Die Wacht am Rhein.“ Lehrer: „Gut, noch eins, das viel gesungen wird.“ „Fritzchen: „Kommen Se 'rein, kommen Se 'rein, kommen Se 'rein, kommen Se 'rein in de gute Stube!“

— Successiv. Pastor: Wann habt ihr euch denn verlobt! — Peter: Ja, das ist so leicht nicht zu sagen, Herr Pastor! So ein bischen begannen wir mit der Verlobung an dem ersten Tage, da Grete und ich auf dem Hofe zusammen in Dienst kamen, und seitdem wurden wir immer mehr verlobt, aber gesprochen haben wir in den sechs Jahren kein Wort davon, da fragt' ich sie gestern Abend, ob wir uns aufbieten lassen sollten und da sagte sie: „Ja!“

— Selbstlosigkeit. Standesbeamter: Wie soll der Junge heißen? — Bauer: Dös weeß ich nich! — Standesbeamter: Wißt Ihr gar keinen Namen. — Bauer: Nä. — Standesbeamter: Wie heißt Ihr denn? — Bauer: Hans Görge. — Standesbeamter: Nun, dann wollen wir ihm Euren Namen geben! — Bauer: Vor meinetswegen, ich will mi schon derweil ohne Namen behelpen!

— Mißverstanden. Baronin: Johann, Du bist ein pflichttreuer, nüchterner Mensch, und ich hatte bisher keine Veranlassung mich über Dich zu beklagen, aber in letzter Zeit hast Du Dir Freiheiten herausgenommen, die nicht statthaft sind. Wie mir berichtet wurde, hast Du die Zofe mit Zudringlichkeiten belästigt, und das darf sich in meinem Hause nicht wiederholen. — Weißt Du, was ich damit sagen will? — Johann: Ich soll den Herrn Baron nicht eifersüchtig machen!

— Immer fein. v. Pertken: Was meinen Sie, lieber Freund, zu scheußliche Affaire von Baron von Geckheim; hat aus Liebe seine Braut, Fräulein von Schadnitz, und dann sich erschossen. Graf v. K.: Man sieht gleich an ganze Handlung, daß Geckheim wenig Cavalierblut in Ader hat, weiß nicht was sich geschickt hätte als ritterlicher Mensch, Dame in Tod vorangehen müssen.

— Triftiger Grund. Ein bekannter Raufbold kommt mit schwer verletztem Auge zum Arzt. Derselbe untersucht es und erklärt, daß es verloren sei: „Das Auge wird nie mehr gesund und Sie werden müssen ein Glasauge tragen, damit Sie nicht zu sehr entstellt werden.“—„Ein Glasauge? Du lieber Gott, was soll mir das nutzen, das wird mir doch wieder ausgeschlagen!

— Eine junge, schöne Frau in Frankfurt a. M., Natalie Hernmarck, 25 Jahre alt, legte kürzlich ihre schönsten Kleider an, schmückte sich mit ihren Brillanten, ging in ihr Empfangszimmer, trat vor den Spiegel und schoß sich mit einem Revolver durch das rechte Ohr eine Kugel in den Kopf. Der Tod trat augenblicklich ein. Die Frau war erst kurze Zeit verheirathet.

— Böse Beispiele verderben gute Sitten.—Erster Lehrjunge: Schau, Fritze, wie der Hund, den der Meester neulich anschaffte, bissig wird! — Zweiter Lehrjunge: Da is de Meesterin d'ran schuld. Weeßt ja: Böse Beispiele verderben gute Sitten!

— Göttliche Ansicht. Lehrer: Ja, Euer Franzl ist sonst ein recht braver Junge, nur die Rechtschreibung will er noch immer nicht begreifen! Vater: Ach was — unser Herrgott sieht auf's Herz und nicht auf die Orthographie.

— Aphorismen. Die Ausdrücke: „Herz verschenken“, „Gunst verschenken“, sind poetische Blümchen.—Kein Mädchen schenkt ihr Herz weg, sie verkauft es entweder für Geld oder Ehre oder vertauscht es gegen ein anderes; wobei sie Vortheil hat oder doch zu haben glaubt.

— Aus der Schule. Lehrerin: Ihr sollt Euch daran gewöhnen Fremdwörter, wo es geht zu vermeiden; Else, kannst Du mir das Wort „orientiren“ verdeutschen?—Else: Bemorgenländern.

Eines Dollars Werth für 80 Cents.

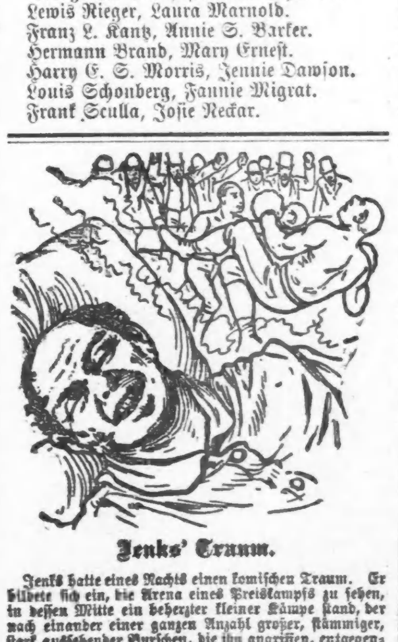
Hundert Cents am Dollar ist der wirkliche Werth eines jeden Dollars Werth Waaren in unserm Store, und doch verlangen wir nur 80 Cents.

Bedenket, wirklich preiswerthe Waaren — Waaren, eigens für uns gemacht, Ihr könnt sie kaufen mit einem Discount von 20 Prozent.

Ist dies nicht in der That ein Bargain? Der Verkauf umfaßt:

Männer-Ueberzieher und Anzüge.
Knaben-Ueberzieher und Anzüge.
Stoffe für Anzüge nach Maß.
Hüte, Kappen, Schuhe und Pantoffeln.

Wanamaker & Brown,
State und Adams Str.



Jenks' Traum.

Jenks hatte eines Nachts einen komischen Traum. Er bildete sich ein, die Arena eines Preiskampfs zu sehen, in dessen Mitte ein beherzter kleiner Kämpe stand, der nach einander einer ganzen Anzahl großer, stämmiger, stark aussehender Burschen, die ihn angriffen, entgegentrat und sie mit Bedacht zu Boden streckte. Den Riesen, die sie der Gestalt nach waren, zeigte sich doch der tapfere Zwerg mehr als gewachsen. Das Alles war so spaßig, daß Jenks unter lautem Gelächter aufwachte. Den Traum aber schreibt er dem Umstande zu, daß er gerade, nachdem er fast alle im Handel befindlichen großen, drastisch wirkenden Pillen versucht hatte, zu der Ueberzeugung gekommen war, daß Pierce's Purgative Pellets oder winzigen überzuckerten Körnchen alle die großen Pillen über den Haufen werfen und zu Boden strecken. Sie sind die Original- und einzigächten kleinen Leberpillen.

Man frage stets nach Dr. Pierce's Pellets. Ein Bißchen eine Dosis.

Gastrisches Kopfweh,

Biliöses Kopfweh, Schwindel, Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, galliges Aufstoßen und alle Störungen im Magen und den Gedärmen werden prompt gelindert und auf die Dauer kurirt durch den Gebrauch der Pellets. Sie wirken gelinde abführend oder stark purgirend je nach der Größe der Dosis. Die kleinsten, billigsten, am leichtesten zu nehmen. 25 Cents ein Fläschchen, in Apotheken.

Copyright, 1888, World's Dispensary Medical Association, Eigenthümer, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Dienstag, den 25. Februar 1890.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Duffs Operetten-Gesellschaft.
McVickers Theater — Aronsons Operetten-Gesellschaft.
Columbia Theater—Richard Mansfield.
Chicago Opera House — „Bluebeard jr."
Grand Opera House — Robert Mantell.
Hooleys Theater — Carleton Operetten-Gesellschaft.
Haymarket Theater — Boston Howard Athenäum Co.
Windsor Theater — „Shadows of a Great City".
Criterion Theater — „Uncle Toms Cabin".
People's Theater — „The Runaway Wife".
Jacobs Clark Str. Theater—Kellar.
Academy of Music — English Folly Company.
Havlins Theater — „In the Ranks".

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
S. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. E. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpsky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Uhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Chorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
E. Taubert, 667 Wells Str.
Churly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Toyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newsstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plantsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Duffold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 821 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
N. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 198 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 523 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Rosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boculins, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buchfenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gantert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ Stark, 30; Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Haulon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Ratmer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau S. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str.
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
P. Hesser, 2545 State Str.

Englewood.

Nic. Pritzen, 6250 Wentworth Ave.
F. W. Hall, 314 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

W. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Die englische Bühne.

Columbia Theater.

Dem Auftreten Richard Mansfields als „Richard III." durfte man mit großem Interesse entgegensehen. Ganz abgesehen davon, daß man in Mansfield einen denkenden, von ernstem Streben für die Kunst beseelten Schauspieler und keinen Coulissenreißer — welche Bezeichnung die meisten amerikanischen sogenannten Tragöden verdienen — vor sich hat, mußte man gerade auf die Darstellung dieser Rolle durch ihn gespannt sein. Hieß es doch, er sei darin ganz von der Tradition abgewichen und habe zuerst es verstanden, dieses von Shakespeare so gräßlich gekennzeichnete Scheusal auf dem Königsthrone zu vermenschlichen, und hatte er es doch auch verstanden, sich die Gunst der tonangebenden Londoner Presse zu erwerben. „Er ist der „kommende amerikanische Tragöde", ruft heute sogar die „Times" aus. Nun man braucht in solche Ueberschwänglichkeiten nicht zu verfallen, um die Leistung Mansfields als eine gute anerkennen zu müssen. In der That hat er es verstanden, die Gestalt Richards uns menschlich etwas näher zu rücken, so daß wir, wenn wir ihn hören, mehr Mitleid als Grauen empfinden. Was uns an Mansfield besonders gefällt, ist sein maßvolles Spiel; er läßt sich nie dazu hinreißen, dem Gallerie-Publikum zu Liebe in einen Tobsüchtigen auszuarten. Die Unterstützung seitens der Gesellschaft ist eine mittelmäßige, auf dem Niveau der amerikanischen Star-Gesellschaften stehende. Dagegen läßt sich nicht genug Rühmenswerthes über Ausstattung und Regie sagen. In dieser Hinsicht scheint Mansfield viel von Irving und — den Deutschen gelernt zu haben.

Grand Opera House.

In diesem Theater ist das alte romantische Schauspiel „Die corsischen Brüder" wieder von Neuem aufgefrischt worden. Das Stück war vor dreißig Jahren sehr populär und wurde seit Langem hier nicht mehr gegeben. Es wimmelt von schaurigen Scenen und wem gerne gruselt, dem rathen wir, einer Vorstellung beizuwohnen. Die Darstellung ist eine gute; besonders zeichnet sich Herr Mantell aus.

Hooleys Theater.

Die Carleton'sche Operetten-Gesellschaft läßt sich jetzt in „Nanon" hören, in welcher Operette sie weit besser zur Geltung kömmt, als in Offenbachs „Räubern". Fast alle Solisten kommen darin vortheilhafter zur Geltung. Die Ausstattung ist eine sehr hübsche.

In den andern Theatern.

In McVickers Theater wird „Nadjy" wiederholt. Am nächsten Dienstag soll Offenbach's „Tambourmajor" mit neuer glänzenden Ausstattung in Scene gehen. — Im Windsor Theater wird das Sensations-Schauspiel „Shadows of a Great City" zur Aufführung kommen. Die Gesellschaft, welche das Stück zur Aufführung bringt, ist eine tüchtige und zählt unter Anderen Annie Ward Tiffany und Geo. Edeson in ihren Reihen. — Im Chicago Opera House ist das Spektakelstück „Bluebeard jr.", welches hier schon Wochen lang aufgeführt wurde, wieder eingezogen. Wer Ballet, Ausstellung weiblicher Reize und Bühnen-Ausstattung liebt, der wird bei einem Besuche dieses Theaters vollständig befriedigt werden. — In Havlins ist das militärische Drama „In the Ranks" die Attraktion, im Haymarket bildet die Spezialitäten-Gesellschaft des Bostoner Howard Athenäums die Anziehungskraft, im Auditorium lockt Gilbert und Sullivans „Mikado" große Mengen an. In Bezug auf die anderen Bühnen sehe man den „Vergnügungs-Wegweiser" nach.

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Kauft nicht, ohne erst dort nachgefragt zu haben.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Maria Kolberg, Ecke Dixon u. Division Str., 5 M 22 T.
Mathilde Riche, 187 S. Jefferson Str., 2 M 12 T.
Chas. Winterble, 10 S. Lincoln Str., 1 M.
Nikolaus Wehrheim, 181 Center Str., 1 M 5 T.
Augusta Garnecke, Ravenswood, 28 J.
Walter Nutzen, 858 School Str., 1 J 9 M.
Leo Zavolausky, 640 Dixon Str., 8 J 3 M.
Joseph Rosenthal, Michael Reese Hospital, 17 J.
Anna Eul, 205 25 Str., 30 J.
Thomas Geist, Mercy Hospital, 47 J.
Wilhelm Lehr, 2349 Hanover Str.
Mathias Mewing, 140 Fowler Str.
Arthur Evers, 80 Hudson Ave., 2 M.
8 Monate altes Kind von Bergmann, 710 Sedgwick Str.
Eva Kohn, 21 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt, an: Joseph Cox, für eine Cottage an 87. Place nahe Cottage Grove Ave., veranschlagt auf $1400; J. P. Vebanus, zweist. Wohnhaus an Clinton Str., nahe Cottage Grove Ave., $5000; Wm. S. Heffernan, zweist. Wohnhaus, No. 4331 Langley Ave., $6700; C. C. Lamos, dreistöck. Wohnhaus, 4233 Lake Ave., $5300; A. S. Bradley, zweist. Wohnhaus, 5455 Monroe Ave., $2300; A. Johnson, zweist. Wohnhaus, 8887 Superior Str., $2500; John Lilia, zweist. Wohnhaus an Oglesby Ave., nahe 70. Str., $2000; Bertha Londerson, Anbau, 1125, Dunning Str., $1200; C. G. Kallbom, zweistöck. Wohnhaus, 1554 Otto Str., $1800; N. Schramm, Cottage, 1634 Ashland Ave., $1000; E. J. Lehmann, 3 dreist. Wohnhäuser, 746—750 Fullerton Ave., $18,000; W. Eiche, 2 Cottages an Paulina nahe 53. Str., $1500; Hermann Nagel, zweist. Wohnhaus, 4820 Tracey Ave., $1600; W. D. Rowley, 8 zweistöck. Wohnhäuser on Stewart Ave., nahe 66. Str., $24,000; Jos. Stich, zweist. Wohnhaus an Throop, nahe 49. Str., $1800; C. Branigan, zweist. Wohnhaus, 5914 Carpenter Str., $1400; G. Lundberg, zweist. Wohnhaus, 5750 Carpenter Str., $1400; J. Anderson, Cottage an 59. nahe Morgan Str., $1000; Robert Colvin, zweist. Wohnhaus, an School Str. nahe 48. Str., $1300; B. Wettmann, zweist. Wohnhaus, 3211 Lowe Ave., $1800; P. J. Bygson, vierstöck. Wohnhaus, 146 Sedgwick Str., $7000; F. H. Gault, dreist. Wohnhaus, 271 S. Lincoln Str., $9000; John Kohlfeld, dreist. Wohnhaus, 3138 Lowe Ave., $4500; Hansell, Elcock & Co., Anbau, 3443—3445 Archer Ave., $1000; W. Krüger, zweist. Wohnhaus, 1488 California Ave., $1500; Jacob Mauer, dreist. Wohnhaus, 759 Jane Str., $5000; J. B. Pendergast, Cottages, 3741, 3747 und 3731 Lincoln Str., $2000; Jos. Kowarzceki, zweist. Wohnhaus, 1025 N. Hoyne Ave., $3200; John Petelka, Cottage, 2867 Quinn Str., $1200.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., sehe eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Zum Mörder geworden.

Die Schießerei in S. Chicago, bei welcher der Schwede August Johnson am Sonntag Abend seinen Landsmann Gustav Peterson eine gefährliche Wunde beibrachte, hat mit einem Morde geendet, denn Peterson ist heute früh in No. 8936 Greenbay Ave. seiner Verwundung erlegen. Johnson sitzt im Gefängniß von S. Chicago. Der Coroner wird einen Inquest abhalten.

Mewings Selbstmord.

Der Selbstmörder, über dessen verzweifelte That wir bereits gestern berichteten, heißt Mathias Mewing und ist ein deutscher Cigarrenmacher. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder in 140 Fowler Str. Seine Gattin kann keinen Grund für die That des Unglücklichen angeben, sie glaubt, daß Mewing in dem verhängnißvollen Augenblick seiner Sinne nicht mächtig gewesen sei. Mewing war ein Krüppel. Er hatte gegen neun Uhr einen Eimer Kohlen aus dem Schuppen geholt und war dann wieder dorthin zurückgekehrt. Als er nach einer Stunde nicht zurückkehrte, suchte seine Gattin ihn und fand ihn in dem Schuppen erhängt vor. Der Coroner wurde benachrichtigt.

Projektirte Straßen-Bahnen der Westseite.

Das Comite des Stadtraths für Straßen der Westseite verschob die beabsichtigte Verordnung betreffs der Robey Straßen-Pferdebahn um eine Woche. Eine Petition um Verbesserung der Ferdinand Str. wurde günstig aufgenommen, ebenso eine Petition um Verbesserung der Ogden Ave. Die Angelegenheit betreffs der Milwaukee Ave. Hochbahn wird in der nächsten Woche zur Sprache kommen. Eine Verordnung wegen einer Straßenbahn an Armitage Ave., wurde auf eine Mittheilung des Herrn Yerkes, daß er nicht gewillt sei, für Kinder ermäßigte Preise zu gewähren, dem Willen des Straßenbahnkönigs gemäß amendirt werde.

Marktbericht.

Chicago, 24. Febr. 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kartoffeln 36—42c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.00—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.60—1.70 per Bu.
Rothe Beten 1.00—1.25 per Brl.
Weiße Rüben 75—$1 per Brl.
Tomaten 75c—$1.00 per Kiste.
Zwiebeln $3.00—3.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—35c per Dtzd.
Kohl $6.00—7.00 per 100.

Fische.
Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.
Kochäpfel $2.50—$3.50 per Brl. Bessere Sorten $3.50—4.00 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.

Butter.
Elgin Rahmbutter 27—27½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 13—24c.

Käse.
Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9¼—9½c per Pfd.
Feinere Sorten 10—10½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 10½—11½c per Pfd.

Fleisch.
Bestes Kalbfleisch 5½—6½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4½c per Pfd.

Geflügel.
Küken 8c—8½c per Pfd.
Enten 11c—12c; Truthühner 12—13 per Pfd.
Gerupfte Gänse 7—8c per Pfd.
Frische Eier 14—14½c das Dtzd.

Wild.
Mallard Enten $2.25—2.75 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Prairie-Hühner $4.00—4.50.
Quail $1.25—1.50.
Lebendige Tauben $1.75—2.00 per Dtzd.

Hafer.
No. 2 21¾—24c, No. 3 21c—22.

Heu.
No 1 Thimothee $8.50—9.00.
No. 2 7.00—$7.50.

Verstopfung.

Verstopfung ist eine der am häufigsten vorkommenden und quälendsten Krankheiten, welche namentlich bei Männern und Frauen, die durch ihren Beruf zu einer sitzenden Lebensweise gezwungen sind und aus Neigung oder Nothwendigkeit reichliche und kräftige Nahrung zu genießen pflegen, sich einstellt. An und für sich nicht gerade gefährlich, kann sie doch zu den ernstesten Störungen des Allgemeinbefindens Anlaß geben, und zwar besonders dann, wenn sie vernachläßigt und in Folge dessen veraltet wird. In früheren Zeiten pflegte man sie mit allerlei mineralhaltigen, stark wirkenden Mixturen, Pulvern und Pillen zu kuriren; allein das hieß den Teufel mit Beelzebub austreiben, weil heftig wirkende Abführmittel zwar für den Augenblick helfen, bei häufigerem Gebrauch aber einen höchst schädlichen Einfluß auf die Körperkonstitution und namentlich auf die Thätigkeiten der sog. vitalen Organe ausüben und den Körper über Gebühr schwächen. Wird letzteres vielleicht auch durch den Genuß besonders kräftiger Nahrung verhütet, so versagen gerade in Folge dessen die Verdauungsorgane den Dienst, und dann treten ernste, das ganze Leben des Opfers dieses Zustandes bedrohende Verwickelungen ein. Alle die rektifizirenden Wirkungen der alten drastischen Purgirmittel werden erreicht, und alle üblen Folgen des Gebrauchs derselben werden vermieden durch eine Kur mit St. Bernard Kräuter-Pillen. Dieselben sind ausschließlich eine vegetabilische Zusammensetzung, ohne Beimengung irgend welcher schädlichen, angreifenden oder giftigen Stoffe und nur aus den heilsamsten und würzigsten Alpenkräutern bereitet. Sie wirken gelinde anregend und erweichend auf die Verdauungsorgane, befördern die Abfuhr der unverdaulichen Stoffe, ohne den Körper zu schwächen, und sind dadurch das beste Blutreinigungsmittel, das der Arzneischatz kennt, was von vielen hervorragenden Aerzten aller Länder und Völker und vielen Tausenden dankbarer Patienten, denen sie selbst unter den erschwerendsten Umständen geholfen haben, bereitwilligst anerkannt wird. Die Pillen sind in jeder guten Apotheke, sowie von P. Neustädter & Co. Box 2416, New York für 25 Cents zu beziehen.

—Ein—

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der eine vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts schätzenswerthe Aufschlüsse über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der besten Recepte, welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Eure Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

Die Hypotheken-Abtheilung
der deutschen Advokatur von Rubens & Mott, Zimmer 49—53 No. 163 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte Mathias Mewing am Montag, den 24. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. ds. Mts., Mittags 12 Uhr vom Trauerhause, 140 Fowler Str. aus nach dem Friedhof Waldheim statt.
Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Mewing, Gattin.
Freddie, Emma, Walter, Meta, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen Alma am Montag Nachmittag 3 Uhr im Alter von 11 Monaten und 4 Tagen sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Februar vom Trauerhause, Ecke Hicking Ave. und S. Peoria Str., um 1 Uhr Nachmittag nach Oakwood statt.
Tief betrauert von den Hinterbliebenen.

Hermann und Bertha Borchardt,
Paul Borchardt, Bruder. 3

Danksagung.

Ich fühle mich verpflichtet, dem Unabhängigen Orden der Rothmänner für die Theilnahme am Krankenlager, sowie für die meinem verstorbenen Gatten erwiesene letzte Ehre, als auch für die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes meinen besten Dank auszudrücken.

Mathilde Schulz,
modimi10 180 Clybourn Ave., 2 Treppen.

Neues deutsches Theater.
Erstes Probegastspiel der neuen Künstlergesellschaft unter Direktion von Maximilian Moritz Hahn am
Sonntag, den 2. März, in der
Central-Turnhalle,
Milwaukee Ave. Zum ersten Male:
„Königstochter als Bettlerin",
oder: „Die Schule des Lebens"
von Dr. Ernst Raupach. bidofa2

FAIR

— des —

National Turnvereins

vom 10. bis 15. März

— in der —

APOLLO-HALLE

256-262 Blue Island Ave. 24feb1w10

Billiger Ausverkauf
von Schuhen, Stiefeln, Slippers u. Rubbers.
415 West Chicago Avenue. 2

Deutscher Friedensrichter,
M. A. LaBuy,
186 West Madison-Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 19of3m2

Schreibt um Circulare.

Die beste Schornsteinkappe in Gebrauch. Sichere Rauchheilung für schlechte Schornsteine.
Nat. Chimney Works,
14feb4w10 368 W. North Ave.

Eine feuer- und diebessichere Kasse für nur $3.00
jährlich zur Aufbewahrung von Geld, Werthgegenständen; sichere Niederlage von Koffern und Werthpacketen im neuen Sicherheitsgewölbe der Nordseite.
Germania Safe Deposit & Trust Co.,
Ecke N. Clark und Grant Str., Germania Männerchor-Gebäude. diodbw7

Geld zu verleihen. Wenn Ihr Geld ohne Oeffentlichkeit oder Vorwissen Eueres Nachbars zu leihen wünscht, so wird Euch eine Privat-Partei irgend einen Betrag ausleihen auf Möbel, Pianos, Pferd, Wagen oder irgend eine Sicherheit mit dem Recht, Alles oder in Raten zurückzuzahlen. Zimmer 38, No. 94 La Salle Str. 3feb23m6

Photographen.
H. HUEBNER,
305 North Ave.
Für nur 2 Dollars ein Dutzend beste Cabinetbilder.
Gratis ein größeres 8x10 in einem prachtvollen Goldrahmen. 8dez2mt3

Grundeigenthum und Häuser.

Lotten für Heimstätten.

Spezial-Verkauf von Lotten in der Chicago University-Subdivision an Dreyer, Paulina, Page, Wood, Goodspeed, Lincoln, Winchester, Robey, Burtis, Hoyne 49., 50. und 51. Str. Preis $375 bis $650. Diese Lotten sind wohlfeil für diese Preise, sowohl für Heimstätten als auch Kapitalsanlage. Sprecht vor oder sendet um Einzelheiten. sadido2w6
B. F. Jacobs, 99 Washington Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig, worin ein Grocery-Geschäft und Schulbuch-Handlung, wegen Krankheit in der Familie. Näheres zu erfahren No. 1606 51. Str. samodi10

Zu verkaufen: Haus und Lot. 11 Rice Str. 21f1w7

Zu verkaufen: Ein schönes dreistöckiges sowie ein zweistöckiges Wohnhaus sind wegen Abreise nach Deutschland sehr preiswerth zu verkaufen. Beide Häuser sind neu und auf's Beste eingerichtet. Nähere Auskunft ertheilt Otto Sielaff, 2913 Hanover Str. dofrsamodi7

Zu verkaufen: Auf monatliche Zahlungen in Lake View, drei feine Häuser, arrangirt für zwei Flats jedes; alle modernen Bequemlichkeiten; feine Lage; die Rente von einem Flat wird die Interessen bezahlen. Warren Springer, 207 Canal Str. bw10

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kultivirte Farm in Indiana; 1200 Acker in Nebraska. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f1mt4

$300 und aufwärts, für Lotten, Front an Western u. Elston Ave. Lotten am Humboldt Boulev., 25x200 $7—800. Seitenstraßen $3—600. — Häuser von $900 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Verleihe Geld zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f3mt4

Verschiedenes.

Eine arme Frau mit 2 kleinen Kindern, deren Mann krank liegt, bittet um Unterstützung. 940 W. Lake Str.

Aufgepaßt Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen &c. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co., 631 Lincoln Ave., 681 Sheffield Ave., nahe Diversey, und 891 Clybourn Ave. (Deering). 5b3mit

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz, 371 S. Halsted Str. 21feb2w2

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

Zur Ertheilung gründlichen Piano-Unterrichts, 50 Cents per Stunde, an Kinder und junge Damen empfiehlt sich Frl. Emma Schwarz, 1522 Milwaukee Ave. 25feb1w2

Ein Mann in den dreißiger Jahren, von angenehmen Aeußern, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens mit etwas Vermögen, behufs event. Verheirathung zu machen. Damen werden ersucht, ihre Adresse vertrauensvoll unter K. 750 „Abendpost" niederzulegen. Discretion Ehrensache. bisa2

Entlaufen: Ein kleiner schwarzer Hund, Marke 19978. Wiederbringer angemessene Belohnung. 299 Clybourn Ave., Saloon. 4

Ich, Endesunterzeichneter, mache hiermit bekannt, daß die Schuldrechnung gegen Christian Diete auf einem Irrthum beruhte. —H. Hinrichsen. 3

Eine Dame wünscht die Bekanntschaft eines Herrn nicht über dreißig Jahre alt, nur solche brauchen zu antworten, die gutem Charakter sind und etwas Vermögen besitzen. Photographie gewünscht. Adresse unter F. 66 „Abendpost". 3

Kleine Anzeigen.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter Stripper. 1072 Milwaukee Ave. bi,mi4

Verlangt: Ein Butcher, der das Wurstmachen versteht. 925 W. 21. Str. dimido2

Verlangt: Ein guter Office-Junge im Alter von 15 bis 16 Jahren. Wirths & Meyer, 261 Franklin Str. 2

Verlangt: Ein guter Stripperjunge. 443 N. Clark Str. 2

Verlangt: Ein guter Schreiner für beständige Arbeit. Ecke Hastings und Lincoln Str. 2

Verlangt: Rockmacher, ledige werden vorgezogen. 68 La Salle Ave., nahe Illinois Str. 2

Verlangt: Deutsche Schreiner, welche verstehen, auf Saloon- und Storefixtures zu arbeiten. Clorle, 34 Lee Ave., nahe Belmont Ave. 2

Verlangt: Ein Rockmacher und ein Mädchen an Maschinen- und Custom-Arbeit. 165 25. Place. modi10

Verlangt: Ein Butcher von 17—18 Jahren. 56 Blue Island Ave. modimi10

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von drei Personen. 210 W. Chicago Ave. dimi3

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen kann. 123 N. DesPlaines Str. dimido2

Verlangt: Noch 25 Hände an gut zahlende Braid Trimming-Arbeit; nur gute brauchen sich zu melden. 233 Milwaukee Ave., 1. Floor. 2

Verlangt: Ein Mädchen von 16—17 Jahren für leichte Hausarbeit. Frau Lundt, 356 North Ave. (Müllers Halle.) 2

Verlangt: Starkes Mädchen zum Waschen. 340 West 12. Str., Ecke Brown Str., Laundry. dimi2

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 432 Washington Boulevard. dimi2

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen und bügeln kann. Nur ein gutes braucht sich zu melden; mehr zur Gesellschaft der Frau, keine Kinder. 377 40. Str. oder im Geschäft 437 S. State Str., im Saloon. dimi2

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. 37 E. Chicago Ave. dimido2

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Kinderröcken. 140 Johnson Str. dimi2

Verlangt: Ein gutes Mädchen, muß kochen, waschen und bügeln können, in einer kleinen Familie. 651 N. Hoyne Ave., Wicker Park, 1 Treppe. dimido2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 254 N. May Str., oben. 2

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 1196 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und Kochen. Referenzen verlangt. 270 Clybourn Ave., im Store. 2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen. Nachzufragen 364 Mohawk Str., 2. Flat. 2

Verlangt: Ein Kindermädchen, ungefähr 15 Jahre alt. Nachzufragen 188 E. Huron Str., zwischen Wells Str. und La Salle Ave. dimi2

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte zweite Arbeit. Lohn $1.50. 1773 Deming Court, nahe N. Clark Str. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 321 Orchard Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 886 W. Adams Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und am Tisch aufzuwarten. 380 W. Lake Str. 2

Verlangt: Ein deutsch und englisch sprechendes Mädchen zum serviren. 48 W. Randolph Str. modi10

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zu Haus schlafen. $2,50 die Woche. 488 N. Clark Str. modi10

Verlangt: 4 erster Klasse Maschinenmädchen an feinen Hosen. 238 Augusta Ave. modimi10

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 344 Clybourn Ave. modi10

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 311 Ost Division Str., im Store. modi10

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 581½ N. Clark Str. modi10

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilien und Boardinghäusern. Nachzufragen in G. Duskes Office, 170 N. Halsted Str. 24feb1w10

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen, sowie kleine Handmädchen. 280 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str. modi10

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zweite Mädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 22fb1w10

Verlangt: Erste und zweite Klasse Maschinenmädchen an guten Shop-Röcken. 325 Cleveland Ave., im Hinterhaus. 20f7t7

Verlangt: 50 gute Mädchen für Hotels, Privatfamilien und Boardinghäuser, Herrschaften, welche Hülfe brauchen, wollen gefälligst vorsprechen bei Frau Tanbert, 667 Wells Str., im Store. 24feb1w10

Verlangt: Sofort, 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 15 Mädchen für zweite Arbeit. 10 Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne bei Frau H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 10f1mt4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein kräftiger Mann in mittleren Jahren sucht Beschäftigung als Porter oder Watchman. 583 N. Market Str. 2

Gesucht: Ein junger Mann, 23 Jahre alt, sucht einen Platz als Treiber oder Butcher. Beste Zeugnisse. 689 Hinman Str. samodi10

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine erfahrene Krankenpflegerin sucht Stellung, event. auch als Gesellschafterin. 583 N. Market Str. 2

Gesucht: Familien-Wäsche wird in's Haus genommen und gut und billig besorgt. 136 Mohawk Str. frsamodi7

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu miethen gesucht: 3—4 freundliche Zimmer, Front, in der Nähe der Stockyards. Offerten mit Preisangabe an R. Pfennings, 4806 Dreyer Str. 3

Zu vermiethen: Ein passender Shop für einen Schneider oder Carpenter, oder sonst irgend etwas. Nachzufragen bei Geo. S. Ritzhaupt, 437 S. State Str. bimi3

Ein junger Mann sucht ein ungeniertes, reinliches Zimmer, bei einer Wittwe oder kleinen Familie im Centrum der Stadt. Offerten mit Preisangabe erbeten an S. T. 36 „Abendpost". 3

Gute Boarder verlangt. 443 S. Canal Str. bidof2

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer an zwei Herren. 53 Orchard Str. modi10

Zu vermiethen: 668 Augusta Str., nahe Western Ave., 5 schöne Zimmer mit Zubehör. $10. 20fb1w10

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein General Merchandise Store in guter Gegend. Off. unter L. 66 „Abendpost". 25feb1w2

Zu verkaufen: Bäcker-, Cigarren- und Candy Store. 428 Larrabee Str. 25feb2w2

Ein alleinstehender, ältlicher Mann sucht einen ebensolchen Mann mit einem Kapital von 300 bis 500 Dollars als Partner, um sich an einem seit 15 Jahren betriebenen Geschäfte zu betheiligen. Näheres unter A. Z. 100 „Abendpost". 3

Zu verkaufen: Mehrere Routen der „Abendpost" mit 1000 Abonnenten im Ganzen, oder einzeln. 755 Lincoln Ave. 22feb1w10

Zu verkaufen: Einer der schönsten und besten Butcher-Shops ist wegen Krankheit billig zu verkaufen oder zu verrenten. Nachzufragen bei Frank Dicks, 922 Clybourn Ave. 21feb,7t,8

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Eigenthum: Kinderwagen-, Toys-, Cigarren- und Confectionery-Laden. Billige Rente. Lange Lease. 367 W. Indiana Str. 19f1w4

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl.mai4

Zu verkaufen: Eine Kiste mit vollständigen Stairbuilder Tools. 17 Weed Str., nahe Clybourn Ave. 2

Zu verkaufen: Gute Zucht-Kanarienvögel. 12 Town Str., nahe North Ave. 2

Zu verkaufen: 8 Jahre altes Pferd; sehr guter Treiber; 1100 Pfund; gesund. Preis $120. 574 N. Lincoln Str. samodi10

Zu verkaufen: Ein ganz neues, vollständiges Karoussell krankheitshalber billig zu verkaufen. Um Näheres adressire man A. B., „Abendpost". 21f7t7

Zu verkaufen: Ein guter Ladentisch, passend für eine Grocery oder dergl. 28 Fuß lang, 28 Zoll breit, 41 Zoll hoch, sehr billig. Zu erfragen, „Abendpost", 181 Washington Str.

THE CHICAGO MEDICAL CLINIC.

Dr. PHILLIP SATTLER, Honore Block, N.-W.-Ecke Adams und Dearborn Str.
Eingang: 95 Adams u. 204 Dearborn Str.—Untersuchung u. Rathertheilung frei. Von 10—4 u. Abends.

Unverdaulichkeit und Magencatarrh sind sehr häufig vorkommende Zustände, schlimm genug an sich selber und die Veranlassung von Krankheiten der gefährlichsten Natur. Der Kranke, welcher denkt, er leide nur an Dyspepsie, täuscht sich selber über die wahrscheinlichen Folgen.

Gegen functionelle Krankheiten des Verdauungssystems giebt es kein Mittel, schneller und wirkungsvoller als Elektricität, wenn sie richtig angewandt wird. Sie giebt Energie und Kraft und stellt die Lebenskraft der durch Krankheit geschwächten Organe wieder her. Die Medical Clinic hat die ausgedehnteste und vollständigste Ausstattung von elektrischen Apparaten des Westens.

Dr. Phillip Sattler.—Dyspepsie.—Ich litt mehr an Dyspepsie als ich sagen kann. Ich hatte Schmerzen und Aufblähen nach dem Essen und mein Magen war so empfindlich, daß ich nicht den Druck der Kleider ertragen konnte. Mein Schlaf war von Träumen unterbrochen und erfrischte mich nicht im geringsten. Ich verlor an Fleisch und wurde sehr schwach und blaß. Nach kurzer Behandlung begann ich sehr schnell besser zu werden, und nahm während eines Monats sechs Pfund an Gewicht zu. Mein körperlicher Gesundheitszustand, sowohl als das ganze System hat eine große Besserung erfahren.
Frau Mary Turoff.
Febr. 10. 1890. 4343 Carroll Ave.

Dr. Sattler.—Catarrh.—Ich bin von Spezialisten für Catarrh behandelt worden, jedoch nur mit zeitweisem Nutzen. Die erste Erkältung brachte alle Symptome wieder zurück. Da ich ein nervöses Temperament habe, so wurde ich fast wahnsinnig vor Schmerz und Unbehagen. Ich hatte fortwährend Kopfweh, meine Augen waren wässerig und in einem Ohre hatte ich ein beständiges Sausen. Mein Gemüth war niedergedrückt und ich hatte eine Art Vorahnung kommenden Unglücks. Mein Magen war außer Ordnung und die Eßlust sehr gering. Diese sind nur einige der Krankheitserscheinungen. Ich war nur während eines Monats in Behandlung und in dieser Zeit schwanden die Symptome eines nach dem andern. Ich nahm zu an Fleisch und Gewicht, und obgleich schon eine lange Zeit verflossen ist, hatte ich noch keinen Rückfall. Auch erkälte ich mich jetzt nicht so leicht als vorher.
Alfred Dent.
Febr. 9. 1890. Ecke 20. Str. und Wabash Ave.

Rheumatismus, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten, Krankheiten der Verdauungsorgane, Hautkrankheiten, und unreines Blut behandelt nach vorgeschrittener, wissenschaftlicher Methode, unverzüglich Linderung und eine schnelle Heilung bewirkend.

FREI. FIELD'S Sicherer Tod dem Catarrh.
Irgend Jemand, der an dieser qualvollen Krankheit leidet, erhält Dosen frei zur Probe, wenn er in unserer Office vorspricht, oder es brieflich verlangt und eine 2-Cent Briefmarke für Retour-Brief einsendet an Field & Hayes, 182 State Str., Zimmer 61, Chicago, Ill. Curen garantirt. Agenten verlangt. 12fe12t8

Dr. Redlichs medicated LUNG PROTECTOR,
das erfolgreichste Schutzmittel gegen Grippe, Lungenkrankheiten, Asthma und alle Beschwerden der Athmungs-Organe. Briefliche Aufträge 375 N. Clark Str. zu adressiren. 24feb1w10

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden. F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. Viadukt

Dr. LeROY & CO.,
Fabrikanten u. Händler in
künstlichen Gliedern,
Bruchbändern,
Bandagen, &c. &c.
Sendet um illustrirten Catalog nach
125 Clark St.
Zimmer 17 und 18.
f1j6
Es wird Deutsch gesprochen.

E. Gramaiser,
auf der Wiener Universität diplomirte Geburtshelferin, giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 3317 South Halsted Str. 23ok6m4

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	¶ 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.30 N	* 9.40 V
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.25 V
Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 5.15 N	* 8.30 V
Joliet Accommodation	† 3.20 N	* 9.20 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	† 10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	* 10.30 N	* 6.50 V
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	† 10.30 N	¶ 6.50 V
Peoria Nacht-Expreß	† 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	† 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x 10.30 N	• 6.50 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. ¶Täglich, ausgenommen Montags. xNur Samstags. •Nur Montags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N., *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N., †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen spreche vor bei 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 V	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 8.45 V	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	*12.01 N	* 2.35 N
Von Council Bluffs, Schnellzug		* 7.00 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	† 10.35 V
Streator und Mendota	† 4.30 N	† 10.35 V
Omaha und Denver	* 5.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 5.40 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph und Atchison	* 5.50 N	* 9.15 V
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.50 N	* 9.15 V
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	*10.30 N	* 6.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	*10.30 N	* 6.30 V
St. Paul und Minneapolis	†10.50 N	†10.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	§ 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Expreß Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Cairo & New Orleans Expreß	§ 8.40 V	§ 7.20 V
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	†11.35 N	§ 6.30 V
Pacific Coast Expreß	§ 1.00 N	§ 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	§ 4.15 N	§10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.00 N

†Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags. Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die „Big Four" Route.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Depots: Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str., Grand Pacific Hotel und Palmer House. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Laffayette, Indianapolis, Cincinnati und Louisville Tag-Expreß	9.10 V	5.00 N
Ditto Nacht-Expreß	8.10 N	7.30 V

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

Tägliche Züge.	Abfahrt	Ankunft
Detroit, New York, Boston Expreß	3.00 N	10.15 N
Detroit, New York, Boston Limited	9.05 N	7.15 V

Monon Route.

Cincinnati Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für Indianapolis und Cincinnati um 9.55 V. und 9.30 N. täglich; um 11.55 N. täglich mit Ausnahme an Sonntag.

Louisville Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für La Fayette, Louisville, Lexington, Chattanooga und den Süden um 8.30 V. und 8.05 N. täglich.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Offices: No. 186 Clark Str., Depot Ecke Harrison und Fifth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.30 V
Des Moines & St. Joseph Lim. Exp.	5.30 N	9.33 V
St. Paul & Minn. Nacht-Expreß	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Sycamore Local	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Byron Local	4.00 N	10.45 V

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Offices: 67 Clark Str., Südostecke von Randolph, Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Fuß der Lake Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 V	† 7.55 N
New York & Boston Tag-Expreß	† 9.00 V	* 4.25 N
New York und Boston Vest. Limited	* 3.10 N	* 9.00 V
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	* 10.10 N	* 8.00 V
Nachtexpreß (Ueber Ont. u. West Michigan)	† 9.25 N	† 7.55 V
Grand Rapids & Muskegon Ex.	† 4.40 N	† 12.00 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	† 11.30 N	* 7.45 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Samstags. § Ausg. Montags.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 V	1.30N
Kansas City Vestibuled Limited	* 6.00 N	8.30V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.00 N	7.30V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.30V
Springfield & St. Louis Tag-Expreß	† 9.00 V	7.15V
Springfield & St. Louis Nacht-Expr.	*11.20 N	7.30V
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45V

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Chicago und Atlantic-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str., Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Expreß	x 7.55 N	x8.25 V
New York & Boston Vestib. Limited	x10.25 N	x9.00 N
Philadelphia Vestibule Limited	x10.25 N	x9.00 N
Lima, Marion & Columbus Expreß	x 7.55 N	x8.25 V
North Hudson Accom.	x 5.00 N	x9.10 V
Columbus, Jamestown & Buffalo Vestibule Limited	x10.25 N	x9.00 N
Columbus, Jamestown & Buffalo durchgehender Expreß	x 7.55 N	x8.25 V

x Täglich. ‡ Ausgenommen Sonntags.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.

a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 V	b10.05 N
	a 5.30 N	a 9.30 V
	a11.00 N	a 7.00 V
Milwaukee, Madison und West	b11.30 V	a 7.00 N
	c11.00 N	d 7.00 V
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 V	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N	b10.30 V
	b 7.30 N	b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a11.30 N	b 7.00 V
Iron Mountain & Menominee	b11.30 V	b 7.00 N
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco	a 5.35 N	a 9.30 V
	a11.10 N	a 6.50 V
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	b11.40 V	b 9.30 V
	a11.10 N	d 6.50 V
Kansas City und St. Joseph	a 5.30 N	a 9.40 V

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited	§ 5.55 N	§ 7.00 V
Limited Schnellzug	§11.30 N	§ 7.00 V
Ueberland Expreß	§11.30 N	§ 6.50 V
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	§12.01 N	§ 2.15 N
	§ 5.55 N	§ 7.00 V
	§11.30 N	§ 7.30 V
Black Hills und Wyoming	§ 5.55 N	§ 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Ashland und Madison	§ 5.30 N	§ 9.30 V
	§11.15 N	§ 7.30 V
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V	* 6.50 N
	* 9.00 N	‡ 8.30 V
	X 8.30 N	X1.45 N
Milwaukee und Racine	§ 5.00 N	* 4.00 N
	* 7.30 N	§ 9.45 V
	§ 9.05 V	§ 6.25 N
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V	§10.00 V
	*11.30 V	* 1.50 N
	§ 3.00 N	* 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah und Appleton, Green Bay	*11.30 V	* 1.50 N
	§ 9.05 V	§ 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Ripon, Green Lake und Princeton	*11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 9.05 N	§ 6.25 V
	* 9.05 V	‡ 6.25 V
Ashland, Wausau und Appleton	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Janesville, Waterton, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V	* 4.30 N
	* 4.45 N	*10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 V	* 2.40 N
	* 4.15 N	*10.40 V
	*11.30 N	* 11.25 N
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 4.00 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str. Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

Züge gehen:		Abfahrt
Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh	F Mail Expreß	† 8.00 V
	F Pennsylvania Spezial	*10.30 V
	F Schnellzug	* 3.15 N
	F Pennsylvania Limited	* 5.00 N
	F Eastern Expreß	* 8.30 N
	F Atlantic Expreß	*11.30 N
Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis und nach dem Süden		P*10.00 V
		P* 9.30 N

Expreßzüge kommen in Chicago an: Um F*7.00 V, P*7.05 V, P*7.15 V, F*9.45 V, P*4.50 N, P*5.00 N, F†5.00 N, F*9.30 N.

F via Fort Wayne Route. P via Pan Handle Route. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	* 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.30 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Effex Accom.	* 4.80 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str.; Depot, 22. Str.; Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	† 8.00 V	† 6.45 N
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 8.50 V	† 6.45 N
N. Y. und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 V
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.50 V
New York und Boston Atlantic-Expreß	* 7.45 N	* 7.35 V
N. Y. und Boston Nacht-Expreß	*11.30 N	† 6.45 N
Elkhart und Goshen Accom.	† 4.05 N	†11.00 V

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Die „Nickel-Plate" Route.

New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Str. Abf. von Chicago 7.30 V., Ank. in Chicago 8.10 N. Central Standard Zeit.

Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an, oder wende sich an R. A. Skinner, Commercial-Agent, oder an Chas. H. Walter, Agent, Pass.-Depot, 79 Clark Str., Chicago.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Dearborn und Polk Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville & Terre Haute Postzug	* 8.00 V	* 6.20 N
Evansville & Nashv. Schnellpostzug	§11.15 N	§ 7.05 V
Nashville & Southern Schnellzug	§ 3.50 N	§11.20 V
Momence Passagier	* 5.15 N	* 8.15 V

Pullman Buffet Schlafwagen nach Nashville mit dem 3.50 Nachmittags-Zug. Der Zug, welcher um 11.15 N nach Nashville geht, hat Pullman Buffet Schlafwagen.

Chicago- & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., Palmer House, Grand Pacific Hotel und am Depot.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	§ 9.05 V	* 7.30 V
Limited Expreß	* 3.15 N	*10.10 V
Nacht- und Tag-Expreß	*11.25 N	* 6.25 N
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.10 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Santa Fe Route.

Chicago—Kansas City. Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 8.55 V	§ 6.40 N
Kansas City, Los Angeles & San Diego Fast Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.00 V
Streator, Joliet & Pekin Expreß	§ 1.00 N	§ 1.45 N
Joliet & Streator Vestibule	§ 5.30 N	§ 9.50 V
San Francisco Expreß	* 6.00 N	* 9.00 V
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	*11.30 N	* 7.25 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	7.10 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 V	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	2.55 N	10.55 V
Pittsburg Limited	2.55 N	10.55 V
Nacht-Expreß	10.40 N	4.30 N
Walkerton Accommodation	5.30 N	8.50 V

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Ein Gebot der Ehre.

Roman von **Sara Hutzler.**

(8. Fortsetzung.)

„Mein stürmisches Eindringen hier müssen Sie nachträglich entschuldigen — Du auch, Kurt.“ Sie sah ihn mit einem gewinnenden Lächeln an. „Ich kann es zwar jetzt nicht bereuen, nachdem ich Fräulein Dallrode auf diese Weise kennen gelernt habe. Ich hatte mir das so sehr gewünscht, nachdem wir Sie in W. als Hero gesehen, aber mein Mann erzählte mir, daß Sie beide à deux épingles ständen. Wie schön, daß Sie nun doch wieder gut sind — wenn Sie auch nur per Redaktionsvisite kamen.“

„In der That war es eine Redaktionsvisite, die mich hierherführte, ohne daß ich vermuthete, Herrn Dr. Malkow hier zu finden!“

Ueber das Gesicht der Sprecherin kam bei dem Blick, den sie Kurt zusandte, wieder jener Ausdruck von schroffer Verschlossenheit, den sie, Tula gegenüberstehend, auf Augenblicke verloren hatte.

In Kurt Malkows Brust stieg etwas von Aerger auf gegen die starre Natur Herthas, die es an verletzenden Worten nicht genug sein lassen konnte, während er im Gefühle seiner Schuld ihr gegenüber mit mehr denn ritterlicher Geduld alle Herbheiten ihrerseits hingenommen hatte.

Hier stand sie nun im Kreise seiner Familie, die ihr — allerdings ohne seine Vermittelung — mit allen Zeichen von Hochachtung entgegenkam, und sie vermied es nicht, dennoch mit ihren Bitterkeiten auf ihn zu zielen, als wäre sein Vergehen gegen sie eine That von gestern, und als reiche die Zeit und alle Rücksichten nicht aus, Geschehenes vergessen und vergeben zu machen. Es gab für ihn Alles eine Grenze. Hier in seinem Hause, vor den Augen seiner Frau, mußte Hertha es denn doch vermeiden, einen Ton zu wählen, der auf mehr denn leichte Verdrießlichkeit schließen lassen mußte. Sah sie das nicht ein, so wollte er sie darauf führen, und seine leichte, flotte Art gab ihm dazu alle Hilfsmittel.

„Fräulein Dallrode wollte, als sie mich als Redakteur vorfand, sofort wieder entfliehen,“ sagte er lächelnd, „aber ich verpflichtete mich, als Mensch unsichtbar zu werden und als redaktionelle Maschine mit allen meinen Druckapparaten für sie zur Verfügung zu sein. Das wird sie milder stimmen.“

„Milder?“

Ein rascher, dunkler Blick schoß aus den Augen Herthas zu dem Lächelnden hinüber, und dann fielen die Zähne des Mädchens fest aufeinander, und Tulas rasches Wort kam launig und Unbefangenheit bringend zwischen den Satz, der verletzend auf den Lippen Herthas lag.

„Das war recht, und nun sind Sie hier, mein liebes Fräulein, und wir lassen Sie so schnell nicht wieder fort. Wo ist Grete? Bitte, komm näher. Das ist meine liebe Freundin Grete von Roden — Fräulein Dallrode — und mein Bruder — Richard — ist er schon vorgestellt?“

„Ich hatte bereits den Vorzug!“

„So, deshalb stehst Du so begeistert! Dürfen wir Sie nun dabehalten, Fräulein Dallrode? Sagen Sie nicht nein, Sie machen uns eine große Freude. Mein Bruder hatte uns schon von Ihrem Gastspiel erzählt — und ich habe seither ununterbrochen davon geschwärmt. Darf ich Ihren Schirm nehmen?“

„Meine gnädige Frau—ich danke Ihnen von ganzem Herzen, indeß—“

„Ach, enttäuschen Sie mich nicht! Sagen Sie nicht nein! Nicht wahr, Kurt, sie darf nicht fort!“

„Es wäre sehr liebenswürdig von dem Fräulein,“ sagte Kurt höflich, „wenn sie uns den heutigen Tag schenkte!“

„O, bitte, bitte!“

In Hertha Dallrodes Antlitz trat ein unschlüssiger Ausdruck, der im Gegensatz zu ihrer sonstigen Herbheit überaus verschönernd wirkte. Ihr Blick streifte, da sie ihn von Tulas kindlichem Gesichtchen wandte, zu Richard hinüber und es lag etwas wie ein Appelliren an den Unparteiischen darin.

Er mußte den Blick verstanden haben.

„Ich erinnere mich jetzt, daß ein Wagen vorhin hielt. Ist es der Ihrige und darf ich ihn fortschicken? Wir sind aufdringliche Menschen! Pardon, Fräulein Grete, mein Hut liegt hinter Ihrem Sessel.“

Grete von Roden fuhr bei der unerwarteten Ansprache Richards leicht zusammen. Sie hatte, seit sie in das Zimmer eingetreten war, mit einem Blick die schöne Fremde gestreift und dann waren ihre Augen weiter gewandert zu Richard, um an seinem Antlitz haften zu bleiben.

Und er? Er starrte nur immer das schöne Mädchen mit den dunklen Augen und dem vollendeten Wuchs an, und verlor keinen Augenblick ihrer beredten Mienen.

Es wurde ihr schwer um's Herz, sie wußte nicht warum. Es war die Stunde, in der er gewöhnlich ging, und heute blieb er. Er war sonst nicht sonderlich aufmerksam gegen Damen, und heute war er es, der durch seine entscheidende Handlung die schöne Fremde zum Bleiben bestimmte.

Und die Fremde nahm die stumme Huldigung, die hinter dem allen lag, hin, als wäre es nichts sonderliches, ja, es schien dem spähenden Mädchen, daß Hertha Dallrode, während sie mit Tula plauderte, auf das Wiedererscheinen Richards mit nicht gleichgiltigen Augen wartete.

„Jetzt nehmen wir Sie mit in unser Wohnzimmer,“ sagte Tula, den zierlichen Hut, den Hertha vom Kopf genommen, sorgfältig vor sich her tragend, wir speisen um vier, Kurt — ist's Dir recht? Kommst Du, Grete?“

Grete von Roden folgte den Davongehenden, während Kurt sich vor seinem Schreibtische niederließ und an seinem Schnurrbart zu kauen begann. Der fast leichtfertige Ausdruck seines Gesichtes war völlig geschwunden. Er sah ernst und verlegen drein. Was sich da soeben abgespielt hatte, war doch nicht ganz nach seinem Wunsche gewesen. Tulas impulsive Natur konnte doch manchmal Dinge herbeiführen, die peinlich waren.

Hertha Dallrode dort bei ihr — sein Gast! Er mußte sich gestehen, daß die Sache höchst fatal werden konnte und den Beziehungen, die seit Jahren befremdend zwischen ihm und ihr standen, wenig entsprechend.

Weshalb hatte sie es angenommen? Weshalb hatte sie geduldet, daß Tulas frische Herzlichkeit sie überredet! Sie war doch die Dame, die geschickte Künstlerin—ihr hätte es an passender Ausrede nicht fehlen können.

Freilich, Tulas stürmisches Wesen war zwingend gewesen—leider! Es war eine recht ungeschickte Geschichte — Alles in Allem, eine ungeschickte und peinliche Geschichte. Enfin — was half alles Grübeln! Es war nun eben so und konnte nicht geändert werden, und die Arbeiten mußten fertig gemacht und noch heute in die Druckerei gesandt werden, ob der Kopf nun danach stand oder nicht.

Im Uebrigen mußte Richard den Leitartikel noch zu Ende bringen, ob er es in seinem Diensteifer vergessen?

Kurt erhob sich, um ihn herbeizurufen. Er öffnete die Thüre seines Zimmers und rief:

„Richard!“

Es kam keine Antwort. Statt dessen hörte Kurt lebhafte Stimmen im Wohnzimmer. Man plauderte heiter und im Speisezimmer klapperten Teller, ein Zeichen, daß der Mittagstisch gedeckt wurde.

„Richard!“

Die Thür des Wohngemachs wurde geöffnet und über den Corridor hinüber gab Richard Antwort.

„Rufst Du mich, Kurt?“

„Natürlich, Du sollst ja den Leitartikel durchsehen!“

„Lieber Alter, kann ich es nicht nach Tisch noch machen?“

„Ja, bleibst Du denn zu Tisch?“

„Wenn Du nichts dagegen hast, ja!“

„Ich meine nur, weil Du sonst immer so pressirt bist!“

„Es ist mir für die Klinik heute zu spät geworden.“

Als Kurt Malkow in sein Zimmer zurückkam, sah sein Gesicht um nichts beruhigter drein. Fing Richard nun am Ende auch an, sich Herthas wegen aufzuregen, wie es Tula gethan? Richard, der ernste, der von leichtfertigen Neigungen nichts verstand und dem eine Liebe mit Ehe gleichbedeutend war!

Mit beunruhigter Stirn machte sich Kurt an seine Manuskripte.

„Da meint nun ein Mann, er dürfe ungestraft eine Vergangenheit haben,“ sagte er für sich, „es wäre doch besser, ich hätte keine gehabt — das beweist sich heute.“

„Im Uebrigen scheinen die da drüben alle so vergnügt zu sein, daß ich gar keine Veranlassung habe, mir den Tag mit verfrühten Sorgen zu verderben. Was ist denn schließlich auch geschehen? Wir haben einen Tischgast, bildschöne Dame, reizende Schauspielerin, Tula ist begeistert — Richard macht ihr die Cour—Abends gehr sie—Stimmung allerseits eine gehobene—Adieu—aus!“

Kurt sprang auf und schritt einigemal im Zimmer auf und ab. Seine leichtlebige Natur schüttelte das Bedrückende ohne Mühe ab.

Es läutete zu Tisch. Er schritt gutlaunig über den Corridor und trat in das Speisezimmer ein.

Tula kam ihm lebhaft entgegen.

„Sie ist reizend, Du, und garnicht hochmüthig und eitel. Sieh mal, wie hübsch sie ohne Hut aussieht!“

Kurt folgte den Blicken seiner Frau. Am Fenster stand Hertha Dallrode mit Richard im Gespräch. Er schien ihr etwas zu beschreiben, denn er machte breite Gesten mit Händen und Armen. Ihr Kopf war lauschend gehoben, und der glatte, marmorgleiche Teint wirkte im einbrechenden Abenddämmerlicht zauberhaft weiß und leuchtend, das dunkle Haar fiel in einem dichten Knoten in ihren Nacken.

Das geschlossene Kleid aus brauner Seide umgab eine Figur von mädchenhafter Schlankheit. Sie sah überaus jung aus — jung und in der völligen Ruhe ihrer Haltung, vornehm und selbstbewußt zugleich.

Grete trat gleich hinter Kurt ein und nahm neben Tula am Tische Platz.

„Willst Du Fräulein Dallrode zu Tische führen, Richard, oder darf Kurt seine Rechte als Hausherr—“

Hertha legte, ohne die Rede Tulas zu Ende zu hören, ihren Arm rasch in den Richards.

„Wenn Sie auf Ceremonien nicht halten, gnädige Frau, so höre ich die Reisebeschreibung des Herrn Doctor gerne zu Ende,“ rief sie liebenswürdig, doch nicht ohne eine Gezwungenheit, die sie während des Mahles nicht ganz ablegte.

„Trotzkopf!“ brummte Kurt vor sich hin.

„Wie können Sie sich für Reisebeschreibungen interessiren, da Sie doch selbst so viel unterwegs sind, Fräulein Dallrode? Ermüdet es nicht?“

„Ich bin nicht viel unterwegs, gnädige Frau!“

„Darf ich bitten, hier Platz zu nehmen, mein Fräulein?“

„Ich danke!“

Sie neigte ein wenig den Oberkörper gegen Kurt und nahm den ihr angebotenen Platz zwischen ihm und Richard ein.

Kurt hatte mit einem Vorgefühl kommenden Unbehagens dieser Mahlzeit entgegengesehen.

Er hatte sich vorgenommen, eine jede Herbheit seines Gastes mit Humor zu pariren und wenn nöthig, mit Aufwendung seiner ganzen weltmännischen Routine die Gespräche so zu lenken, daß sie unversöhnlich bleiben mußten! Wie sehr erstaunte es ihn, nach Kurzem zu erkennen, daß es dieser guten Vorsätze keineswegs bedürfe. Hertha Dallrode überraschte ihn.

Wie wenn sie es sich zur Aufgabe gemacht, ihm zu beweisen, wie sie seine Richterin sein konnte — wie um ihn zu strafen für unausgesprochene Zweifel an ihrer Weltklugheit und Selbstbeherrschung—wie um sich spielend die leidenschaftliche Zuneigung aller Anwesenden zu erwerben—so voll Zauber und Grazie führte sie sich im Kreise seiner Familie ein.

Sie lachte, sie scherzte, sie plauderte von ihrer Carrière, imitirte andere Künstler und eroberte durch den Zauber ihrer fremdländisch harten Sprache ihre Hörer ganz und gar.

Und Richard? Er sprach gar nichts. Es genügte ihm, das seltsam schöne Mädchen an seiner Seite nur stumm anzuschauen.

Er hörte kaum was sie erzählte, so mächtig wirkte ihre persönliche Nähe auf ihn, und je mehr er sie ansah, um so quälender kam ihm die Erinnerung an etwas, das ihr glich, an etwas, das er kennen mußte, das er irgendwo und irgend wann im Leben schon gesehen. Und doch gab es das sicherlich nicht zum zweiten Male.

Hertha Dallrode war in jeder Geste, in jeder Bewegung ihres schlank üppigen Körpers eigenartig, einzig. Ihr Plaudern, ihr Lachen, ihr Singen — Alles war von unnachahmlichem Zauber.

„Wo kann ich Sie nur gesehen haben, mein gnädiges Fräulein?“ fragte Richard, als zum Schluß der Tafel der Kaffee servirt wurde, „ich muß Ihr Gesicht schon gesehen haben!“

Hertha sah ihn an — sann ein wenig nach — und schüttelte ernsthaft den Kopf.

„Ich habe Sie bestimmt nie vorher gesehen. — Ich hätte mich an Sie erinnert!“

„Sie sagen das mit solcher Sicherheit!“

„Es ist so. Sie haben einen Kopf, der sich einprägt!“

„Ich hoffe, daß Sie damit etwas Gutes sagen wollen!“

„Etwas Wahres zum mindesten!“

Tula hatte sich zu Grete hinübergebeugt, welche mit Ausnahme von einigen an Kurt gerichteten Sätzen geflissentlich nichts gesprochen hatte.

„Ist das Regen, der so stark auf die Fensterbretter anprallt?“

Grete erhob sich, um nachzusehen.

„Nein, es sind Hagelstücke, und der Wind treibt sie wild durcheinander.“

„Wie es finster wird,“ rief Hertha, sich mit Tula gleichzeitig erhebend, „ganz finster und sturmartig.“

Kurt zog sein Cigarren-Etui hervor.

„Sie gestatten doch, meine Damen?“

„Ich bitte,“ sagte Hertha höflich, und Grete reichte ihm ein brennendes Streichholz. Er nickte ihr dankbar zu.

„Kommen Sie ein Bischen zu mir, Fräulein Gretchen,“ sagte er leise, „wir sind die Einzigen, die vor lauter Vergötterung den Appetit behalten haben! Ich bin für Innehalten gewisser Grenzen.“

„Ich auch!“ rief Grete von Roden so laut und entschieden, daß Tula, welche mit Hertha und Richard am Fenster stand, sich rasch wendete und lachend auf die kleine Gruppe zukam.

„Was schreit Ihr denn so? Sollen das Geheimnisse sein?“

„Wir haben uns über etwas geäußert,“ erklärte Grete, „und da wir zwei energische Menschen sind, ist die Sache auch energisch herausgekommen. Geh' wieder fort, Tula, ich will hetzen!“

„Dann gehe ich,“ entgegnete Tula lächelnd, ich muß meinen zwei Kätzchen ihr Mahl bringen.“

„Was ärgert Sie, Fräulein Gretchen?“ fragte Kurt.

„Ich sag's nicht.“

„Doch—Sie sagen's. Ich kenne Sie doch.“

Grete starrte einen Augenblick vor sich hin, dann hob sie den Kopf und lachte.

„Ich sag's nicht,“ wiederholte sie.

Kurt Malkow streckte ihr die offene Hand hin.

„Wetten?“ fragte er.

Grete schüttelte den Kopf.

„Ich verliere jede Wette. Dann sag' ich's lieber.“

Sie beugte sich zu ihm.

„Ich bin nicht entzückt!“

Kurt lachte.

Sie accentuirte die Worte so drollig und dabei streifte ihr Auge bezeichnend die schlanke Gestalt Herthas.

Kurt Malkow war sicherlich eine vornehme Natur. Einem Gast seines Hauses hatte er nie Unfreundliches nachzusagen Jemanden gestattet, ohne es zu rügen. Es war aber neben dem gewandten Gesellschaftsmanne, neben dem Weltmanne noch ein gut Theil vom Knaben in ihm und dieser machte sich heute verdrießlich bei ihm geltend.

Er war an seinem eigenen Tische heute rechtschaffen unbeachtet geblieben. Sein Ansehen als Hausherr hatte entschieden gelitten, unter dem allgebietenden „savoir faire“ seines Gastes. Mit der besten Absicht — ihr das Peinliche eines Aufenthaltes unter seinem Dache durch Anwendung seiner besten Dialectik zu nehmen, hatte er sich in das Speisezimmer begeben, und sie machte mit vornehmer Ablehnung jedweder Hilfe — alles ganz allein, und mit einem Erfolg, der unbestritten war.

„Weshalb sind Sie nicht entzückt?“ fragte er, Gretens Rede belächelnd.

„Darf ich sagen, wie ich's denke?“

„Ich will es als strenges Geheimniß für mich behalten!“

Grete beugte sich ein wenig vor und sprach ihre Meinung leise. „Ich halte ihr Benehmen für gezwungen und unwahr.“

Kurt Malkow wurde ernster. Grete beobachtete offenbar scharf.

„Wieso unwahr?“

„Sie will etwas cachiren — irgend etwas, und sie plauderte die eigene Verlegenheit fort. Sie täuscht ihre Umgebung!“

Kurt schlug plötzlich das Herz unbehaglich auf. So scharf hatte Grete gesehen, so intim beobachtet. „Etwas cachiren,“ nannte es das kluge Geschöpf. Ja, traf dasselbe Wort nicht auch ihn? „Sie täuscht ihre Umgebung!“ Gewiß that sie das, aber er that das Gleiche, und er war Tulas Gatte und wollte nicht täuschen.

„Ich glaube, Gretchen, daß Sie sich irren — Fräulein Dallrode ist überrumpelt worden durch Tulas stürmisches Drängen, in dem ihr fremden Hause zu verweilen, sie glaubte, sich durch beste Unterhaltung ihrer Wirthe revanchiren zu müssen!“

Grete lächelte und behielt ihr ungläubiges Gesicht.

„Wird sie jetzt in dem Unwetter nach Hause gehen?“ fragte sie—mehr für sich, als zu Kurt sprechend.

In der That rüstete sie sich zum Aufbruch.

„Bei dem Wetter, mein gnädiges Fräulein?“

Kurt näherte sich bei diesen Worten seinem Gaste und deutete auf den heftig aufsteigenden Wind. „Wollen Sie es nicht abwarten?“

„Ich habe auch schon zugeredet,“ sagte Richard. „Tula wird es nicht leiden — dessen seien Sie versichert.“

„Ich muß — so leid es mir thut. Ich habe im Hotel meine Zimmer bestellt und sie während zweier Stunden nur bewohnt. Der Director drängte so sehr zu den Redactionsbesuchen.“ —

Es wurde noch viel zugeredet, Tula quälte sogar.

„Wenn es draußen ungewittert — so ist's bei der Lampe im Hause so schön und gemüthlich — laufen Sie nicht fort!“

„Ich muß, gnädige Frau!“

Ihr Ton hatte etwas unwiderlegliches, fast herbes.

„Also dann jedenfalls einen Wagen— nicht?“

„Ich bitte, nein. Auch das nicht. Herr Doctor Ullmer ist so freundlich, mich zu begleiten. Ich liebe graues, drohendes Wetter. Je wilder der Wind die Straßen aufwühlt, desto besser gefällt es mir. Ich bin ja selbst ein so unstäter Geist!“

„Ich werde Sie schützen, so gut ich kann, aber Sie versprechen, sich meiner Führung bedingungslos zu unterwerfen.“

Richard sprach die Worte nur ihr verständlich. Er legte ihr im Sprechen den Paletot um. Sie lächelte ein wenig.

„Bedingungslos? Davor fürchte ich mich.“

„Ich werde es Ihnen nicht schwer machen.“

„Ich fürchte mich doch. Ich bin von einer betrübenden Selbstständigkeit.“

„Das glaube ich Ihnen nicht. Frauen sind nicht selbstständig.“

Tula näherte sich mit einem Schirm.

„Ich rathe, dieses Familienstück mitzunehmen. Es verhindert, daß es regnet!“

„Das wäre schade,“ warf Hertha ein, „ein Sturm wäre mir recht gewesen, er wirkt befreiend!“

„Ich fürchte, Sie werden ihn finden,“ sagte Richard, sich der Thüre nähernd.

„Kommt jedenfalls wieder, wenn's zu arg wird,“ rief Tula den Davongehenden nach, und die Thür fiel hinter ihnen in's Schloß.

Hertha Dallrode war mit ihrem Begleiter auf die Straße hinausgetreten. Er bot ihr den Arm. Sie hatten kaum den ersten Schritt gethan, als ein heftiger Windstoß ihnen den Athem versetzte.

„Wollen Sie es dennoch wagen, mein Fräulein?“

„Sicherlich,“ gab sie, ohne zu zögern, zur Antwort.

Seit ihrer Kinderzeit hatte Hertha Dallrode für Sturm und Wetter eine Vorliebe.

Fast schien's, als ob das Tosen der Elemente zu ihrem eigenen ruhelosen Inneren im Einklang stand und das, was an Leidenschaft und seelischer Gährung in ihr schlummerte — zu hellem Leben wachrief.

Es war, da sie die Straße betrat, ein wohliges Gefühl der Freiheit über sie gekommen. Die Nähe und Umgebung Kurt Malkows hatte ihr einen Zwang auferlegt, von dem sie nunmehr wie erlöst aufathmete.

(Fortsetzung folgt.)

Frühere Reichstagswahlen.

Deutschland besitzt in runder Summe zehn Millionen wahlberechtigte Bürger. Im Jahre 1887 betrug die Zahl 9,769,802, wovon 7,570,710 von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten. Es ist anzunehmen, daß am 20. Februar acht Millionen Wähler sich betheiligt haben. Die Wahlen im November 1884 hatten in den deutschen Reichstag 76 Deutsch-Conservative, 28 Frei-Conservative (Reichspartei), 109 Mitglieder des Centrums, 16 Polen, 15 Elsaß-Lothringer, 50 Nationalliberale, 61 Deutsch-Freisinnige, 22 Socialdemokraten, 7 Demokraten (Volkspartei) und 8 „Wilde“ entsendet. Vor Schluß der Legislaturperiode dieses Reichstags waren durch Nachwahlen die Deutsch-Conservativen um 2, die Reichspartei um 1, das Centrum um 2 und die Polen um 1 Mandat geschwächt worden, während die Deutsch-Freisinnigen 4 und die Socialdemokraten 3 Sitze gewannen. Der Septennats-Reichstag (Wahl 1887) bestand ursprünglich aus 78 Deutsch- und 42 Freiconservativen, 101 vom Centrum, 12 Polen und 15 Elsaß-Lothringern, 96 Nationalliberalen, 31 Deutsch-Freisinnigen, 11 Socialdemocraten, 1 Dänen und 8 „Wilden“, 3 Mandate erledigt. Am Schluß seiner Legislaturperiode dagegen zählte er um 2 Deutsch- und 3 Freiconservative, 1 Protestler und 2 Nationalliberale weniger, wogegen Centrum 2, Polen 1 und die Deutschfreisinnigen 4 Mandate gewonnen hatten. Sehr beachtenswerth ist endlich, daß bei der Hauptwahl vom 22. Februar 1887 die Deutschfreisinnigen im Ganzen nur 14, die Socialdemokraten lediglich 6 Mandate, den Rest erst in engeren, bezw. Nachwahlen errungen hatten.

Das Wachsthum der socialistischen Stimmen innerhalb drei Jahren beweist folgende für Berlin und Dresden geltende Tabelle (der sechste Berliner Wahlkreis fehlt):

	1887	1890
Berlin I	2176	3560
" II	14,751	19,000
" III	1900	12,280
" IV	32,064	40,500
" V	4803	7240
Chemnitz	15,356	23,847
Dresden, Neustadt	6942	10,000
" Altstadt	9175	13,000
" Land	7958	11,600

Deutschlands Bevölkerungsstatistik.

Die Nachweisungen des kaiserlichen Statistischen Amtes über die Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reiche während des Jahres 1888 ergeben:

	1888
Eheschließungen	376,654
Geborenen } einschließlich der Todtgeborenen	1,828,379
Gestorbenen } einschließlich der Todtgeborenen	1,209,799
Demnach Geburtenüberschuß	618,581
Unter den Geborenen waren unehelich Geborene	169,645
Unter den Geborenen waren Todtgeborene	66,972

Im Jahre 1888 war somit die Zahl der Eheschließungen und der Geborenen größer, die der Gestorbenen erheblich kleiner, und deshalb der Geburtsüberschuß beträchtlich höher als im Durchschnitt der zehn Jahre 1879/88. Werden die angeführten Zahlen zur mittleren Bevölkerung des Reichs, welche für das Jahr 1888 auf rund 48,020,000 Köpfe zu veranschlagen ist, in Beziehung gesetzt, so kommen im Jahre 1888 auf 1000 Einwohner 7,84 (7,71) Eheschließungen, 38,07 (38,70) Geburten, 25,19 (26,92) Sterbefälle und 12,88 (11,78) mehr Geborene als Gestorbene. Auch nach diesen Verhältnißzahlen nimmt also das Jahr 1888 eine begünstigte Stellung ein, insofern in demselben im Verhältniß zur Einwohnerzahl mehr Ehen geschlossen wurden und ein stärkeres natürliches Wachsthum der Bevölkerung stattgefunden hat, als im Jahresmittel von 1879/88.—Unehelich Geborene befanden sich im Jahre 1888 9,28 (im Durchschnitt der letzten zehn Jahre 9,26) und Todtgeborene 3,66 (3,80) unter je 100 Geborenen.

Oesterreichs innere Politik.

(„Tägliche Rundschau“.)

Es ist ganz unausbleiblich, daß der böhmisch-deutsche Ausgleich auch auf die Gestaltung der parlamentarischen Verhältnisse im österreichischen Abgeordnetenhause einen Einfluß im Sinne einer Annäherung der Opposition an die Regierung übt. Graf Taaffe, der diese Folge in einer Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten voraussah, dürfte sich in diesem Punkte nicht getäuscht haben. Manche sprechen auch von Aenderungen in der gegenwärtigen Zusammensetzung des Ministeriums, — doch steht dies noch dahin. Die Deutschliberalen im Reichsrath haben zwar noch keinen formellen Beschluß wegen Vornahme einer Frontveränderung gefaßt, allein sie werden jedenfalls zunächst stillschweigend ihre Opposition gegen die Regierung einstellen und sich abwartend verhalten. Das ist die Meinung Aller, die sich einer Kenntniß der Verhältnisse rühmen dürfen. Der Reichsrath hat nach seinem Wiederzusammentritt ein friedfertiges Aussehen gezeigt. Die Parteien haben auch schon ihre Zusammenkünfte gehalten, aber es ist noch nichts Festes über die zukünftige Haltung verabredet worden. Dies freilich ist unverkennbar, daß sowohl im deutschen als im czechischen Lager die Absicht besteht, alle anderen als sachliche Debatten zu unterlassen und Alles zu vermeiden, was Gegensätze hervorrufen könnte. Ob später die Deutschen zur Mitwirkung an der Regierung herangezogen werden, das ist einstweilen noch ungewiß.

Die Aufnahme, die der Ausgleich in allen allen politischen Kreisen Europrs, die russischen ausgenommen, fand, wirkte wieder auf die Stimmung in Oesterreich selbst zurück, ja man kann sagen, daß man daselbst erst durch das Echo, das der Ausgleich auswärts fand, zum vollen Bewußtsein seiner Bedeutung gelangte. Auch jene Gruppen in Oesterreich, denen der Ausgleich unwillkommen ist, weil er ihnen den Boden für ihre Sonderstellungen entzieht, legen bereits eine gewisse Entsagung an den Tag, wie z. B. die extremen Deutschnationalen. Auch die Jungczechen verhalten sich ruhig, da ihnen die Erkenntniß aufdämmert, daß sie sich einer überlegenen Macht gegenüber befinden.

An Versuchen, das in Böhmen gegebene Beispiel zu verwerthen, wird es nicht fehlen. Schon regen sich die Slovenen, die auch bereits gern ihren Ausgleich hätten, und ganz besonders lebhaft wird der Ausgleich in Galizien discutirt, wo einerseits die Polen befürchten, daß es mit ihrer Stellung als Züngelein der Wage zu Ende sei, und sich andererseits die Ruthenen, wenn auch noch schüchtern, mit der Forderung von Abgrenzungen nach böhmischem Muster, ja einer Zweitheilung Galiziens hervorwagen. Liegen nun auch nirgends solche Verhältnisse wie in Böhmen vor, und kann auch nirgends nach dem böhmischen Muster vorgegangen werden, so ist es doch keine unerfreuliche Erscheinung daß sich das Bedürfniß nach Verständigung und nach Beseitigung (?) der nationalen Kämpfe auch in den anderen Kronländern regt.

Aus den Sklavereitagen.

Ein Bild im Kleinen von den Zuständen, als in den Südstaaten noch die Sklaverei bestand, gibt eine zwanglose Plauderei von „Bill“ Arps. Kinder wollten eine Geschichte von „entsprungenen Niggern„ hören. „Da muß ich mein altes Gedächtniß ein wenig anstrengen“, antwortete der Alte. — „Fast habe ich schon vergessen, daß es jemals entspringende Neger gegeben hat. Es ist schon gar lange her. Eine neue Generation, deren älteste Angehörige weniger als 30 Jahre alt sind, ist entstanden, welche von der Negersklaverei gar nichts gesehen hat.

Es war ein patriarchalisches Leben auf der Plantage. Noch ist es mir, als sei es erst gestern gewesen, wie ich mit unsern jungen Schwarzen spielte, mich mit ihnen in Wald und Feld umher trieb, wie wir mit Big Ben, mit Virgil und Pompejus auf die Jagd gingen, wie nett die alte Negerin Aunt Peggy mit uns sprach und uns Kinder gute Rathschläge gab, und wie uns bei Allem niemals der Gedanke kam, daß die Neger Sklaven und wir die Herren waren. Die Schwarzen gehörten sozusagen zur Familie. — Aunt Peggy war eine greise Matrone mit verschrumpften Gesichtszügen, die unaufhörlich rauchte und von ihrem Sitz am Kamin aus gute Rathschläge zu geben pflegte. Sie nannte Alle, die unter 50 Jahre alt waren, Schwarze wie Weiße, ihre Kinder. Sie war ebenso gutmüthig wie abergläubisch, — eine Eigenschaft, die sie mit allen Schwarzen auf den Plantagen gemein hatte. Sie glaubte an die Wunderthätigkeit von Eidechsen, Eulen, Fledermäusen und Schlangen, an Beschwörung und Hexerei! Das Wunderbare verbunden mit dem Schrecklichen, übte überhaupt einen außerordentlichen Zauber auf die Neger aus.

Sehr lebhaft erinnere ich mich noch an den alten Neger Sam, der sich später, als er die Freiheit erlangt hatte, Dr. Sam nannte, sich eine stattliche Brille zulegte und auf einem von Ponies gezogenen Wagen stolz umherfuhr. Er war anerkannter Sachverständiger in der Geisterbeschwörung und in Kirchhof-Spuk, bewerkstelligte Wunderkuren und trug seine „Apotheke“ alltäglich in einem Sacke mit sich umher. In diesem befanden sich die wunderlichsten Dinge, die er zu Heilungen in ganz besonders schwierigen Fällen nöthig hatte; nicht blos Wurzeln und Kräuter, sondern häßliche Insekten, Schlangen und allerlei anderes widerliches Gethier; zur Bereitung seiner Arzneien gebrauchte er unheimliche Ingredienzen, wie sich deren die Hexen in „Macbeth“ zur Bereitung ihres Höllenbräus bedienen.

Einen entspringenden Neger habe ich nie gesehen, wohl aber solche, die eingefangen worden waren oder die sich wieder freiwillig gestellt hatten. Sie waren selten. Wir Knaben und Mädchen hatten große Furcht vor ihnen. Ich erinnere mich sehr gut, daß einmal ein Neger, der seinem Herrn entlaufen war und wieder zurückkam, von dem Letzteren aber nicht wieder aufgenommen, sondern von der Plantage vertrieben wurde. Viele Tage brachte er im Walde zu und wäre fast Hungers gestorben. Er bat seinen Herrn fußfällig um Verzeihung und wurde dann in Gnaden wieder aufgenommen.

Auf unserer Plantage befand sich als Pflegerin der Kinder eine Schwarze Namens Mary. Sie hatte einen Gatten, den Neger Anderson, der einem benachbarten Pflanzer gehörte; Anderson war keiner von den gehorsamen Negern; er wurde von seinem Gebieter öfters bestraft, entsprang diesem schließlich und suchte Zuflucht im Walde. Sein Eigenthümer ließ die ganze Gegend abpatrouilliren, und weil der Verdacht nahe lag, daß Mary ihren Gatten, dem sie sehr zugethan war, bei sich versteckt halte, so machten die Verfolger des Entsprungenen wiederholt bei unserer Plantage Halt, um nach Anderson zu suchen. Mary bat mich wiederholt unter Thränen, ihren Mann doch freizubekommen. Ihr zu Liebe, da sie sich sehr anhänglich an unsere Familie gezeigt, begab ich mich zu Andersons Eigenthümer und schloß den Handel mit ihm ab, obgleich mir selber, das Wesen Andersons durchaus nicht zusagte. Marys große Freude, als ich ihr den wiedergefundenen, seinem früheren Herrn nicht länger unterthänigen Anderson brachte, läßt sich denken.

Es dauerte von da an nicht lange, da tobte der Bürgerkrieg, und wir wurden von den nordstaatlichen Eindringlingen aus Rome, Ga., vertrieben. Es war nun Mitternacht, als ich die Dienstboten und Farbigen weckte und ihnen sagte, daß ich den Ort verlassen würde, und ihre Herrin werde mit mir gehen, und sie selbst könnten thun, was ihnen beliebe. Sie erklärten einstimmig, uns folgen und unser Schicksal theilen zu wollen, und ginge die Reise bis an's Ende der Welt.

Wir wandten uns nach Atlanta. Dort verschwand in einer der ersten Nächte Mary mit Anderson; wir erfuhren später, daß sie sich nach Rome zurückbegeben hatten. Anderson rechtfertigte die schlechte Meinung, die ich von ihm hegte; er schloß sich der Bundesarmee an, desertirte und ließ später seine Frau im Stich.

Ein ganz anderer Mensch war der Neger Tip, der ein Beispiel großer Anhänglichkeit und Treue gab. Ich schickte ihn von Atlanta nach Rome zurück, um auf mein dortiges Besitzthum zu achten und zu sehen, wie sich die Dinge dort entwickelten. Er wurde von den Unionstruppen als Spion festgenommen und trat, um der Strafe als solcher zu entgehen, in ein farbiges Regiment als Koch ein. Dort blieb er nur wenige Tage. Dann durchschwamm er in einer dunklen Nacht den Oustanaula, nahm seinen Weg längs des westlichen Ufers des Coosa, setzte über diesen und erreichte auf einem großen Umwege Atlanta wieder. Er theilte treu unser Loos und hielt bei uns aus, bis der Bürgerkrieg beendigt war.

Als die Föderalen heranzogen und man gegen die Neger mißtrauisch wurde, organisirten die Bürger regelmäßige Patrouillen, die auf entspringende Neger und farbige Spione fahnden mußten. Solchen Negern ging es oft schlimm. Ich erinnere mich noch eines Liedes aus jenen Tagen, das auf dem Banjo begleitet wurde und mit den Worten begann:

„Run, nigger, run, de patroller catch you,
Run, nigger, run, you better get away.“

Neger, die man nicht genau als „gute Nigger“ kannte, mußten einen Paß haben, wenn sie sich von einer Plantage zur anderen begeben wollten, um Freunde oder Angehörige zu sehen.

Eine der eingefleischten Schwächen der Neger war der Hühnerdiebstahl und ist es jetzt noch. Es kam so weit, daß kein Weißer Hühner von einem Schwarzen kaufen durfte, wenn dieser nicht etwas Schriftliches von seinem „Massa“ vorzeigen konnte. Ein paar gestohlene Hühner, durch einen Weißen von einem Neger gekauft, kam nach dem Strafgesetz auf $25 zu stehen. Ein kleiner Hang zur Dieberei lag damals noch in jeder Negernatur unverkennbar.

Große Gewandtheit und viel Scharfsinn zeigten die Neger, wenn es galt, der herumstreichenden Patrouille zu entgehen. Sie gefielen sich darin, die letzteren an der Nase herumzuführen und die Ungeschicklichkeit und Langsamkeit derselben zu verlachen. Das war ein Hauptspaß für sie. So trieben es die Neger in den verflossenen Tagen der Sklaverei, und ihr Leben war keineswegs so elend, wie es von Leuten, die wenig davon gesehen haben und zur Uebertreibung geneigt waren, geschildert worden ist.“

Ueber den Umgang mit Lehrern.

Unterofficier: Sie, Füsilier Müller, es is en Jlück for Sie, daß wir Befehl jekriegt haben, die Schulmeester anständiger zu behandeln. Sonst könnten Sie wat erleben, Sie—Schulmeester!

Soldat: Zu Befehl, aber ich bin Assessor.

Unterofficier: Wat! Nich Lehrer? Himmeldonnerwetter — nu behandle ick den Kerl schon drei Dage lang wie'n Jrafen und jetz' is er man blos Assessor!

* * *

Sergeant: Ich habe Euch nu mitgetheilt, wie der dienstliche Beschwerdeweg ist, wenn Ihr Euch von einem Vorgesetzten beleidigt oder mißhandelt glaubt. Immer sofort beim Compagnieführer melden! — Was würden Sie also thun, Herr Lehrer Schulze, wenn ich Sie wegen Ihrer regimentsbekannten Dämlichkeit einen Ochsen nebst Rhinoceros nenne?

Soldat: Sofort beim Herrn Hauptmann melden.

Sergeant: Schön. Und was kriegen wir dann?—Sie wissen's nicht? Na, ich will's Ihnen sagen: drei Tage Mittelarrest kriegen **wir**, Herr Lehrer Schulze!

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edu. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Heß, Apotheker, 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Voltmer, jr., Apotheker, 938 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Breudecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
Druehl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wiencke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln u. School St.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,835,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Jll., oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj6

Wm. Boldenweck,

Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.

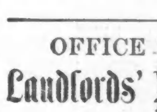
Zimmer No. 727, Opera House Building, Ecke Clark- und Washington-Str., Chicago. bw6

Dahms & Langworthy,
Deutsche Advokaten,
REAL ESTATE AND COMMERCIAL LAW,
Zimmer 72 und 73, Unity Gebäude,
79 Dearborn Str., Chicago. 6

Institut für Kleidermachen,
Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Drapiren und Anfertigen von Damen-Kleidungsstücken aller Art.
Unterricht für Herren u. Damen:
Von 9—12 Uhr Vorm., 2—5 Nachm., 7—9 Abends.
O. CZARRA, 212 S. Halsted Str.

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., **Dr. R. Greer**, seit 30 Jahren prakticirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. n13,1j,8

Dr. Ernst Pfennig,
ZAHN-ARZT,
13 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 106m7



Dr. CAMFIELD,
Augen- und Ohren-Arzt.
Künstliche Augen u. Hör-Rohre eingesetzt.
163 State Str.
Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12olj3

Finanzielles.

GELD

Spart, wer bei mir **Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach** oder **von Deutschland** kauft. Ich befördere Passagiere **nach** und **von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin** 2c. via **New York** oder **Baltimore**. Passagiere **nach** Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer **Freunde oder Verwandte von Europa** kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir **Freikarten** zu lösen. **Ankunft der Passagiere in Chicago** stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 30

Greenebaum Sons

No. 116 La Salle Str.,

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

21f18

Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine 2c. (während solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Leihgeschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.
Chicago Mortgage Loan Co.,
85 La Salle Str.